

Das war knapp

1982 pilotierte Raimund Baumschlager bei der Pyhrn-Eisenwurzen-Rallye erstmals ein Rallye-Auto. Zu seinem 40-Jahr-Jubiläum wollte Österreichs erfolgreichster Rallye-Fahrer aller Zeiten heuer die gesamte Meisterschaft bestreiten. Daraus wurde nichts, sein Leben hing plötzlich an einem seidenen Faden. Warum, erzählt er auf **Seite 30**.



Foto: Herald liner

Freude am Film

Christine Dollhofer ist Geschäftsführerin des Film Fonds Wien, der größten regionalen Film-Förderstelle. Aufgewachsen ist sie in Vorchdorf – mit den Filmen und dem Fünfzehn-Uhr-Tee im Kino Denk. Wir haben sie in Linz getroffen, bei Crossing Europe – dem Flmfestival, das sie vor bald zwanzig Jahren aufgebaut hat. **Seite 14**



Foto: Violetta Wakobinger

Zum 100. Geburtstag auf Urlaub ans Meer

Dorothea Schmied aus Micheldorf ist in der heutigen Ukraine aufgewachsen. **Seite 10**

Österreichische Post AG • RM 97A456301K • 4563 Micheldorf

extra blick

Die Zeitung fürs südliche Oberösterreich!

Auflage 70.000 • Gradenweg 1 • 4563 Micheldorf
Tel. 07582 / 61366 • Mail: redaktion@extrablick.at
25. Jahrgang • Nummer 6/2022 • 6. Mai

www.extrablick.at

• Druck mit Duft

Mondi Grünburg hat kürzlich im Rahmen einer Feier eine neue, hochmoderne Offset-Druckmaschine in Betrieb genommen und damit seine führende Marktposition weiter ausgebaut. Mit der neuen Maschine können Wellpappe-Verpackungen mit technischen Effekten wie Glanz oder Mattheit – und sogar mit haptischen Erlebnissen oder Düften veredelt werden. **Seite 4**

• Tolle Action

Begeistert waren hunderte Besucher von den Leistungen der zehn Feuerwehren aus den Standort-Gemeinden der Bernegger-Gruppe. Die Florianijünger sorgten bei der Fire Fighter Competition in Molln für Action wie in Hollywood-Filmen. Mehr über diesen einzigartigen Feuerwehr-Vergleichskampf – und wer gewonnen hat – erfahren Sie, wenn Sie die Zeitung umdrehen.

Kreativer Geist des Bruckner Orchesters



Foto: Reinhard Winkler

Als Künstlerischer Direktor des Bruckner Orchester Linz ist Norbert Trawöger für die künstlerische Planung, die gesamte Kommunikation und für sämtliche Publikationen verantwortlich. Darüber hinaus leitet der studierte Flötist als Intendant den Kepler Salon Linz. **Seite 22**

• Weltneuheit

Ob Massivholzbetten aus Zirbe und anderen heimischen Hölzern, individuell angepasste Schlafsysteme oder Original Rosskastanienmatten – die Tischlerei Bernegger in Klaus ist in Oberösterreich DER Experte, wenns ums gesunde Schlafen geht. Jetzt hat das Familienunternehmen aus Klaus mit dem Bergwiesn-Bett eine Weltneuheit entwickelt. Mehr darüber erfahren Sie auf **Seite 3**.



**Freddy
Durchblick**

**Verehrte Leserinnen,
verehrte Leser!**

Vielen Dank für die vielen Gratulationen, die uns nach unserer Jubiläumsausgabe anlässlich 25 Jahre extra-blick telefonisch, per Mail oder persönlich erreicht haben. Wir haben uns sehr darüber gefreut – einige Glückwünsche drucken wir in dieser Ausgabe ab. Dazu gibts natürlich wieder viele interessante und ausschließlich positive Exklusiv-Geschichten über Menschen und Ereignisse in unserer wunderschönen Region im südlichen Oberösterreich. Der nächste extra-blick erscheint am 27. Mai. Bis dahin alles Gute, auf Wiederblicken, herzlichst Ihr

*Freddy
Durchblick*

schlaf dich fit! RELAX 2000

ENLICH WIEDER GUT SCHLAFEN!

AKTION
ZIRBEN - SCHLAF - TAGE
vom 6. bis 20. Mai 2022
SO € RABATT AUF JEDS SCHLAFSYSTEM

TISCHLEREI BERNEGGER | KIRCHDORF AUS 125 | 07865/235

Bitte beachten Sie die Beilage der **Tischlerei Bernegger** in Klaus mit Infos über die **Zirben-Schlaf-Tage**. Von 6. bis 20. Mai warten tolle Aktionen. Mehr dazu erfahren Sie auf www.tischlerei-bernegger.at – oder wenn Sie den QR-Code scannen.



Anzeige

Versicherungsmaklerbüro **kremstal insurance** wurde mit dem **Qualitätsgütesiegel** ausgezeichnet. Darüber freut sich das engagierte Team – v.l.: Christian Weixlbaumer, Magdalena Kreuzeder, Gabriele Grassnigg, Ulrike Straßer, Gabriela Winter und Maximilian Weixlbaumer.

Ausgezeichnet versichert

Versicherungsmaklerbüro **kremstal insurance** erhält Qualitätsgütesiegel

Seit Anfang des Jahres gehört das Team des Kirchdorfer Versicherungsmaklerbüros „kremstal insurance“ rund um Geschäftsführer Christian Weixlbaumer zu den ersten sechs zertifizierten Maklerbetrieben in ganz Oberösterreich, die mit dem

Qualitätsgütesiegel ausgezeichnet wurden.

Das Qualitätsgütesiegel, das vom Österreichischen Versicherungsmaklerring verliehen wird, steht für ausgezeichnete Versicherungsmakler und geht mit hohem Einsatz in den Bereichen

Aus- und Weiterbildung, Gesetzeskonformität, Organisationsqualität und Qualitätssicherung einher. Die Anforderungen dafür waren hoch: Über 300 Weiterbildungsstunden im vergangenen Jahr und genaueste und transparente Dokumentation waren Voraussetzung für die Verleihung.

„Ich bin sehr stolz auf diese Auszeichnung unseres Teams, die zeigt, auf welchem hohem Niveau an professionellem Wissen und Beratung wir unsere Kunden unterstützen“, freut sich Christian Weixlbaumer.

Willkommen im Team!

Im Team der kremstal insurance gibt es auch eine positive Veränderung. Gabriele Grassnigg bringt ihre langjährige Erfahrung aus dem Versicherungsbereich ein und wird als neue Ansprechpartnerin für KFZ- und Krankenversicherung die Kunden in Zukunft bestens beraten.

Zwei Jubiläen

„2023 gehen wir auf zwei weitere Meilensteine zu! Familie Weixlbaumer versichert dann seit 75 Jahren in Kirchdorf und darüber hinaus. „kremstal insurance“, das erste Versicherungsmaklerbüro in Kirchdorf, besteht seit 35 Jahren“, erzählt Christian Weixlbaumer vorfreudig auf dieses Highlight im nächsten Jahr.



**WIFI.
Dein Wissen.
Dein Erfolg.**

Mach dich fit für die Zukunft –
mit den neuen WIFI-Kursen.

Jetzt
online
buchen!



05-7000-77 | wifi.at/ooe
WIFI. Wissen Ist Für Immer.

Weltneuheit aus Klaus

Tischlerei Bernegger entwickelte Bergwiesn-Bett für noch besseren Schlaf

Die Tischlerei Bernegger ist DER Experte für gesundes Schlafen. Mit der Original Rosskastanienmatte und den Zirben- und Naturholzbetten hat sich das Familienunternehmen aus Klaus diesen Ruf weit über Oberösterreich hinaus erarbeitet.

Auf der Tullner Messe hat das innovative Unternehmen jetzt eine Weltneuheit präsentiert und damit ordentlich für Aufsehen gesorgt. In ein Zirbenbett, das im Schlaf nachweislich die Herzfrequenz absenkt, haben die kreativen Geister der Tischlerei Bernegger ins Kopfhaupt zwei nach oben offene Glasboxen integriert. Diese werden – ganz nach dem Geschmack der Kunden – mit schlaffördernden Bio-Kräutern aus Österreich – von der Passionsblume über Melisse, Lavendel bis hin zu Baldrian – befüllt.

„Die Kunden können auch ihre eigenen Kräuter verwenden“, erklärt Geschäftsführer Peter Bernegger die Vorteile des neuen Bettes, das den selbsterklärenden Namen „Bergwiesn“ trägt.

Duftendes Almheu am Nachtkästchen

Passend zum neuen Bett bietet die Tischlerei Bernegger auch



Beim neuen Zirbenbett „Heuwiesn“ sind im Kopfhaupt zwei nach oben offene Glasboxen eingearbeitet, die ganz individuell mit schlaffördernden Kräutern befüllt werden können.

duftendes Almheu in Form einer gepressten Einlage mit Blütenblättern von Arnika, Kornblume, Erika, Rose und Margarite an – auf Wunsch wird die Matte ins Nachtkästchen eingearbeitet.

Die Tischlerei Bernegger verwirklicht in Klaus seit drei Jahrzehnten individuell geplante Wohn- und Schlafwelten aus heimischen Hölzern, die höchsten Anforderungen gerecht werden. Zahlreiche Ausstellungsstücke findet man im 400 Quadratmeter großen Schauraum oder auf www.tischlerei-bernegger.at

Bei den Zirbenschlaftagen von 6. bis 20. Mai gibts zahlreiche tolle Aktionen bei Betten, Schlafsystemen und Matratzen.

Naturprodukte im neuen Onlineshop

Neu ist auch der Onlineshop, in dem handgefertigte Naturholzprodukte und traditionelle Handwerkskunst aus Österreich – auch aus eigener Erzeugung – angeboten werden. Dort findet man das ideale Geschenk für jeden Anlass. Einfach reinklicken und gustieren auf www.zirbal.at



Thomas Sternecker

Mitten im Krieg

Am 24. Februar – vor ziemlich genau zehn Wochen – hat Russland mit seinem Überfall der Ukraine den Krieg erklärt. Ein Szenario, das in Europa keiner von uns für möglich gehalten hätte. Und ob wir wollen, oder nicht, dieser Krieg hat längst auch uns in Österreich erreicht. Tausende Flüchtlinge – hauptsächlich Frauen mit ihren Kindern – finden bei uns einen sicheren Unterschlupf – viele davon auch bei Familien und in Einrichtungen im südlichen Oberösterreich. Und dann wäre da noch unsere Abhängigkeit vom russischen Gas. Die meisten unserer Betriebe betreiben ihre Anlagen mit dieser Energieform. Das ist auch der Grund, warum viele Firmenchefs derzeit besonders nervös sind und nicht besonders gut schlafen. Dreht Putin nämlich Österreich den Gashahn zu, stehen binnen weniger Wochen sämtliche große Industriebetriebe still. Eine Katastrophe, die viele Unternehmen nur schwer verkraften würden. Wir befinden uns mitten im Krieg! Nicht mit Waffen, sondern um das so wichtige Gas. Hoffen wir, dass es vorerst weiter zu uns fließt, und wir daraus lernen. In dem wir uns aus dieser Abhängigkeit lieber gestern als heute befreien.



ECLIPSE CROSS PHEV

Plug-In Hybrid | 4x4 serienmäßig | 5 Jahre Garantie

ab € 34.490,-*



Gesamtverbrauch 2,0 l/100 km, CO₂-Emissionen 46 g/km (WLPT gewichtet kombiniert). Symbolbild *Aktionspreis gültig für Eclipse Cross PHEV Intense inkl. € 2.750,- Mitsubishi-Bonus, € 550,- Eintausch-Bonus und € 1.000,- Finanzierungsbonus. Eintausch-Bonus gültig bei Eintausch Ihres Gebrauchtwagens. Mitsubishi Finanzierungsbonus Eclipse Cross PHEV gültig bei Finanzierung über die Denzel Leasing GmbH. Angebot freibleibend, nicht mit anderen Aktionen kombinierbar. Aktion gültig bis 30.06.2022. Details auf mitsubishi-motors.at. Stand 04/2022.

Mondi Grünburg nimmt modernste

Fotos: Fotosteller Rubkärer



Mit der neuen Offset-Druckmaschine kann die Druckgeschwindigkeit von hochwertigen Verpackungen (links) um 35 Prozent erhöht werden – bei Halbierung der Rüstzeiten.

Mondi ist der größte Arbeitgeber in der Gemeinde Grünburg. Im vergangenen Jahr gab der weltweit führende Verpackungs- und Papierhersteller bekannt, kräftig in den Steyrtaler Leitbetrieb zu investieren, um die führende Marktposition als vollintegrierter Anbieter von Verpackungslösungen aus Wellpappe mit Flexo- und Offset-Druck in Österreich weiter auszubauen.

Der Offset-Druck ist das hochwertigste industrielle Druckverfahren mit sogenannter fotorealistischer Druckqualität. Lebensmittel- oder Konsumgüterverpackungen können damit beispielsweise im Supermarkt die Kaufentscheidung des Kunden unterstützen und ihn von der Qualität eines Produkts überzeugen.

Die neue Offset-Druckmaschine bei Mondi Grünburg und die zugehörige Infrastruktur entsprechen dem modernsten Stand der Technik. Im Rahmen einer Einweihungsfeier wurde die neu installierte Anlage kürzlich mit Ehrengästen und dem gesamten Team in Betrieb genommen.

Neue Druckmaschine setzt neue Maßstäbe

Die Investition umfasste die vollständige Installation einer neuen Offset-Druckmaschine sowie der zugehörigen internen Logistik und Infrastruktur. Mit der neuen Maschine mit Inline-Farbsteuerung soll eine Steigerung der Produktionskapazität im Bereich Offset-Druck von etwa 60 Prozent erreicht werden. Die produzierten Wellpappe-Bögen können nun nicht nur in einem bis zu 40 Prozent größeren



Dafür setze ich mich ein:

- Eine **zukunftsfitte, geeinte EU**.
- Den **Abbau unnötiger Bürokratie**.
- Die **Stärkung** der europäischen **Wirtschaft**.
- Einen **verantwortungsvollen EU-Haushalt**.



www.angelika-winzig.at

Dr. Angelika Winzig
#europaabgeordnete
Leiterin der ÖVP-Delegation und
Mitglied der EVP-Fraktion



zum Querdenken

Die Anfangsbuchstaben der Antworten ergeben den Namen des ersten Bischofs von Rom.

1. der junge Kellner mit dem kleinen Sekt
2. immer kalt – ob Sommer oder Winter
3. eine Tür wär wohl kleiner
4. laut ist anders
5. dieser Klebstoff gibt einem Greifvogel seinen Namen
6. per Post oder im Fernsehen

Lösung: 1. PIKKOLO;
2. EIS; 3. TOR;
4. RUHIG; 5. UHU;
6. SENDUNG.

Offset-Druckmaschine in Betrieb

Format bedruckt werden, sondern auch mit einer signifikant höheren Geschwindigkeit (circa 35 Prozent mehr pro Stunde) bei gleichzeitiger Halbierung der Rüstzeiten. Damit werden die anspruchsvollen Bedürfnisse der Kunden an Service und Qualität optimal erfüllt.

Verpackungen, die duften

Durch eine Vielzahl an verfügbaren Lacken kann die neue Druckmaschine Verpackungen zusätzlich mit technischen Effekten wie Glanz oder Mattheit, aber auch haptischen Erlebnissen oder sogar Düften veredeln. Die Recyclingfähigkeit der Wellpappenverpackung durch die bestehenden Wertstoffsammelsysteme bleibt dabei gegeben.

Mondi Grünburg zeichnet sich seit Jahren als innovativer Treiber



Bei der offiziellen Inbetriebnahme der neuen Offset-Druckmaschine v.l.: Kirchdorfs Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner, Steinbachs Bürgermeister LAbg. Christian Dörfel, Markus Gärtner (CEO Corrugated Packaging Mondi), Mondi Grünburg-Geschäftsführer Florian Döbl und Grünburgs Bürgermeister Gerald Augustin.

in der österreichischen Verpackungsbranche aus, was sich durch den Gewinn zahlreicher Innovationspreise manifestiert. So erhielt Mondi Grünburg Anfang

des Jahres beispielsweise zwei der renommierten World Star Awards. „Wir arbeiten tagtäglich mit unseren Kunden zusammen, um bestehende Verpackungslö-

sungen zu optimieren und kosteneffizientere, fortschrittlichere und nachhaltige Lösungen zu finden“, betont Mondi Grünburg-Geschäftsführer Florian Döbl.

4. MAI

LANDESFEIERTAG
OBERÖSTERREICH



Schauen wir auf unser Oberösterreich.

Wir halten zusammen, wenn's drauf ankommt. Wir arbeiten zusammen, weil's um unsere Zukunft geht. Der Heilige Florian, Schutzpatron des Landes Oberösterreich, steht symbolisch für all das. Denken wir daran: Gemeinsam bringen wir Oberösterreich weiter voran. Schauen wir miteinander auf unser Oberösterreich.





Victor J. Schupfer beschäftigt sich mit Mischtechnik, Radierungen, Mototypie und Kalligraphie. Seine Werke und auch jene zeitgenössischer Kunstschaffender werden in seinen Ateliers K2 in Sierning und K16 in Bad Hall ausgestellt. Seine Bilder befinden sich in privaten und öffentlichen Sammlungen.



Mit der Eröffnung der Galerie K2 2006 in Sierning hat sich der Künstler einen Traum erfüllt. Seither haben mehr als vierzig nationale und internationale Künstler ihre Werke in seinen Ausstellungsräumen präsentiert.

Unternehmer,

Seine vielfältigen Interessen und Talente verbindet Victor J. Schupfer in seinem beruflichen und privaten Umfeld. Anlässlich der Jubiläumsausstellung „Tauro-Maquia“ im Landeskulturzentrum OÖ gibt der Unternehmer und Künstler einen Einblick in seinen Werdegang und seine aktuellen Werke.

Von 8. März bis 8. April war im Landeskulturzentrum Ursulinenhof in Linz die Ausstellung „Tauro-Maquia“ zu bewundern, die von Landeshauptmann Thomas Stelzer und Gerd Mirtl, dem Präsident der Zülow Grupp, eröffnet wurde. Victor Schupfer zeigte dort seine Arbeiten, in denen er sich in verschiedenen Techniken dem spanischen Stierkampf „Tauro-Maquia“ widmete.

Im Mittelpunkt steht die Historie des legendären Stierkämpfers Manolete und dem Stier Islero aus der Zucht Miura. Deren Stiere waren auch Namensgeber für Modelle des bekannten Sportwagenherstellers Ferruccio Lamborghini. Derzeit sind die Werke in Schupfers Galerie K2 in Sierning zu bewundern.

„Meine Berufung hatte ich als junger Mann als Friseur gesehen. Meine Ausbildung führte mich aber in die HTL für Tiefbau nach Linz, die ich kurz vor dem Abschluss abbrach.“ Als Technischer Zeichner arbeitete der Sierninger in Lunz am See, entdeckte aber bald, dass seine Talente in einem ganz anderen Bereich liegen. Bei Alaska Sport Dress arbeitete sich das kommunikative Verkaufstalent rasch zum Exportleiter empor und betreute Kunden in den USA, Kanada und Dubai. 1989 machte sich Schupfer mit einer eigenen Sportagentur selbstständig, seit mehr als 35 Jahren verkauft der Unternehmer erfolgreich Sportartikel und Sportmode an Fachhändler in ganz Österreich.

Weil Victor Schupfer die großflächigen weißen Wände

Seiten Wechsel

seines neu gebauten Hauses mit Bildern verschönern wollte, die Kunstwerke in den Galerien aber seinen finanziellen Rahmen sprengten, griff er 1995 einfach selbst zum Pinsel. „Ich habe Bilder gemalt, wie ein junger Mann, der verliebt ist, und noch nichts von der Liebe versteht.“ Bei diversen Malkursen und Sommerakademien vertiefte der Autodidakt seine Techniken.

Mit der Malerei konnte der Sierninger auch seine künstlerische Ader und sein Gespür für Ästhetik zum Ausdruck bringen.

Vor Ort bei chinesischen Meistern gelernt

Eine Geschäftsreise nach China war dann die Initialzündung für sein künstlerisches Schaffen. Die Leiterin eines Werkes, das Sportmode herstellte, brachte Victor Schupfer mit chinesischen Künstlern zusammen. Diese führten ihn bei insgesamt fünf Aufenthalten in die hohe Kunst der fernöstlichen Tuschezeichnung ein, die bis heute seinen Stil maßgeblich beeinflusst. „Nicht nur, dass die Chinesen den Pinsel ganz anders halten, auch die Denkweise, wie sie an ein Bild herangehen, ist völlig anders“, erklärt Schupfer seine damals gewonnenen Fähigkeiten.

Erste Galerie in Sierning eröffnet

Anfangs verschenkte er seine Bilder und Drucke an Freunde. „Als dann die ersten Interessenten meine Werke käuflich erwerben wollten, war das schon ein einschneidendes Erlebnis für mich. Ich hätte nie im Leben erwartet, dass sich meine Kunst und die Galerie so positiv entwickeln werden“, gesteht der 60-Jährige.

Künstler und Galerist

2006 erfüllte sich Victor J. Schupfer mit der Eröffnung seiner Atelier Galerie K2 (Kirchenplatz 2) einen Traum. Dort stellt der Galerist neben seinen eigenen Werken auch die Arbeiten namhafter Künstler aus und lädt zwei- bis dreimal im Jahr zu Vernissagen ein. Dabei hat sich der Künstler ein großes Netzwerk in der Kunstszene geknüpft.

„Ich konnte bisher über 1.500 Kunstwerke von mehr als vierzig namhaften Künstlern aus Österreich – aber auch aus dem Ausland bis nach China – ausstellen“. So haben unter anderen Ernst Balluf, Robert Hammerstiel, Erich Spindler, Margit Palme, Hans Salcher und Hubert Fischhammer ihre Werke in der kleinen aber sehr feinen Galerie K2 präsentiert. Die Atelier-Galerie ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Treffpunkt am Sierninger



In seiner Jubiläumsausstellung „Tauro-Maquia“ anlässlich seines 60. Geburtstages widmet sich Victor Schupfer dem historischen Stierkämpfer Manolete und dem Stier Islero. Mehr Infos über den Künstler und seine Galerie gibts auf www.vic-art.at

Kirchenplatz geworden, die seither die Kunstszene in der Region sehr positiv bereichert.

Eine besondere Auszeichnung im Werdegang des Künstlers Victor J. Schupfer war seine Aufnahme in den erlesenen Kreis der Zülow-Gruppe des Landeskulturzentrums OÖ im Jahr 2007.

Dem 1955 gegründeten Verein gehören aktuell etwa dreißig Künstler an, die sich mit der kritischen Darstellung der sich verändernden Umwelt auseinandersetzen und damit zur Anerkennung und Achtung der Kunst in der Öffentlichkeit beitragen. „Die größte Freude eines Künst-

lers ist, wenn er mit seinen Bildern jemanden beeindrucken kann, und zwar nicht äußerlich, sondern in seinem tiefsten Innern“, sagte schon Robert Hammerstiel. Victor Schupfer kann seinem Künstlerkollegen da nur voll und ganz beipflichten.

Thomas Sternecker



Endlich zuhause.

JUNG+GESELLIG

Dein Zuhause ist da, wo du mit Freunden lachst, mit deiner Familie Zeit verbringst, wo du romantisch wirst oder einfach chillst. Finde dein neues Zuhause.

www.wag.at



Seitenblicker

ewald@extrablick.at

Ewald Schnabl

Beste Rieslinge aus Kremsmünster

Die Rieslinge der Stiftskellerei Kremsmünster zählen zu den allerbesten. Mitverantwortlich dafür sind zwei der angesagtesten Winzer Österreichs, die nur drei Kilometer Luftlinie voneinander entfernt sind: Emmerich Knoll betreut für das Stift Kremsmünster in der Wachau einen Weinberg in Toplage und presst aus den Trauben den Riesling Dürnsteiner Schütt – einen der absoluten Top-Weine der Stiftskellerei. Das zweite Aushängeschild, den „Steiner Hund“, legte Kellermeister Pater Siegfried Eder vor zehn Jahren in die Hände von Biowinzer Urban Stagård im Kremstal, der mittlerweile ebenfalls in die erste Reihe der österreichischen Winzer aufgestiegen ist. Kürzlich wurden unter Federführung des Sierninger Forsthof-Wirtes und Diplom-Sommelier Reinhold Baumschlager die Jahrgänge 2010 bis 2020 der beiden Rieslinge verkostet. „Die Gäste waren von der Qualität begeistert“, freut sich Pater Siegfried über die mehr als gelungene Veranstaltung.



Bei der Verkostung der beiden Top-Lagen-Rieslinge in der Stiftskellerei Kremsmünster v.l.: Kellermeister Pater Siegfried Eder, Winzer Urban Stagård, Abt Ambros Ehart, Winzer Emmerich Knoll und Diplom-Sommelier Reinhold Baumschlager aus Sierning.



Die „Magie der Farben“ in der BH Kirchdorf

„Magie der Farben“ betitelt Erika Hartwagner (Mitte) ihre Ausstellung, die kürzlich in der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf in Anwesenheit von Bezirkshauptfrau Elisabeth Leitner (links) und Erich Frommwald (rechts), dem Geschäftsführer der Kirchdorfer Gruppe, eröffnet wurde. Die Künstlerin aus Kirchdorf, die ihr Atelier gegenüber dem Kirchdorfer Zementwerk hat, malt fast „lebenslang“. Seminare bei bedeutenden Künstlern und Malreisen im In- und Ausland hinterließen nachhaltige Eindrücke, die in ihren Werken zum Ausdruck kommen. Besonders angetan haben es ihr Blumen, der eigene Garten ist voller prächtiger Motive. Die sehenswerte Ausstellung kann bis 24. Juni während der Öffnungszeiten der Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf besichtigt werden.

Palmers neu bei Kutsam

Mit einem umfangreichen Sortiment an Mode punktet das Modehaus Kutsam seit Jahren bei modebewussten Damen und Herren. Jetzt wurde das Angebot erweitert. In Kirchdorf eröffnete auf 60 Quadratmetern ein Palmers-Shop. „Palmers bietet Wäsche in sehr guter Qualität zu leistbaren Preisen, das passt

sehr gut zu unserer Philosophie“, freut sich Geschäftsführer Johannes Behr-Kutsam, dass das Angebot bereits in den ersten Tagen sehr gut angenommen wurde. Auch am Kutsam-Standort in St. Valentin zog bereits ein Palmers-Geschäft ein, zwei weitere in Sierning und Schwertberg werden im Herbst folgen.



Im neuen Palmers-Geschäft bei Kutsam in Kirchdorf: Firmenchef Johannes Behr-Kutsam und die Modeberaterinnen Michaela Zecher (links) und Manuela Peischl.

Österreichs bestes Landgasthaus

Die Marktgemeinde Vorchdorf ist ein Paradies für Feinschmecker. Das bestätigt auch die neue Ausgabe des Restaurant-Führers „Falstaff“, der seine Punkte als einziger aufgrund der Bewertungen von insgesamt etwa 20.000 Gästen verteilt. Die Kochkünste von Max Schellerer im Restaurant Tangberg wurden mit 95 von 100 Punkten und vier Gabeln bewertet. Josef Meiseleder, Küchenchef im Schloss Hochhaus freut sich über 86 Punkte und zwei Gabeln, eine Gabel (83 Punkte) gabs für das Gasthaus Hinterreitner. Den kulinarischen Vogel schoss aber dieses Jahr das Landgasthaus Schauflinger ab. Es erhielt nicht nur 89 Punkte und zwei Gabeln, sondern wurde darüber hinaus zum besten Landgasthaus Österreichs gekürt. „Das kam für uns völlig überraschend und ist eine große Ehre“, freut sich Lisa Schauflinger, die gemeinsam mit Schwiegermutter Christl am Donnerstag, Freitag und Sonntag die Gäste im stilvollen Ambiente mit regionalen Köstlichkeiten – gekocht am Holzofen – verwöhnt. „Bei uns gibts nichts Neumodisches, wir servieren Wirtshaus-Klassiker, die wir selbst und frisch zubereiten und verwenden Lebensmittel aus der Region“, betont Wirt Hermann Schauflinger, der darauf achtet, dass Gemütlichkeit und Unterhaltung für die Gäste nicht nicht zu kurz kommen. Mehr Infos: www.theuerwang.at



Das Landgasthaus Schauflinger wurde vom „Falstaff“ zum besten Landgasthaus Österreichs gekürt. Am Foto am Holzherd v.l.: Mutter Christl, Hermann und Lisa Schauflinger.

Foto: Franz Neumayr



25 Jahre VKB-Börsenforum Kirchdorf

Seit 25 Jahren – genauso lange, wie es den extra-blick gibt – bietet die VKB-Bank Kirchdorf mit ihrem VKB-Börsenforum allen Börseninteressierten mit besonderen Veranstaltungen und Vorträgen ein „Ticket in die Welt der Börsen“. „Dabei möchten wir vermitteln, dass Börse nichts Abstraktes ist. Die Produkte und Leistungen fast aller börsennotierten Unternehmen begleiten uns auf Schritt und Tritt auch im alltäglichen Leben“, betonte Anton Obernberger, Direktor der VKB-Bank Kirchdorf im Rahmen eines Unternehmensbesuches am größten Produktionsstandort der PALFINGER AG in Straßwalchen. Vorstandsvorsitzender Andreas Klauer aus Molln gab den Teilnehmern einen exklusiven Einblick in die Abläufe beim Weltmarktführer. Am Foto v.l.: Adam Schwebel (Regionaldirektor Firmenkunden), VKB-Vorstandssprecher Markus Auer, Helene Grimm (Regionaldirektorin Privatkunden), Palfinger-Vorstandsvorsitzender Andreas Klauer und Kirchdorfs VKB-Direktor Anton Obernberger.

Miteinander der Kirchen für Frieden

Diözesanbischof Manfred Scheuer hat die Leitung von PRO ORIENTE Linz für weitere fünf Jahre in ihrem Amt bestätigt. Mit Josef Pühringer wurde der ehemalige Landeshauptmann von Oberösterreich für eine zweite Amtsperiode zum Vorsitzenden ernannt. Ihm zur Seite sind Wolfgang Weidl, ehemaliger Generaldirektor der Oberösterreichischen Versicherung AG als Finanzvorstand, und der Theologe Florian Wegscheider aus Kirchdorf als Geschäftsführender Sekretär der Sektion gestellt. „Das Miteinander der christlichen Kirchen für ein friedliches Zusammenleben ist aktueller denn je“, sagt Josef Pühringer mit Blick auf die Ukraine: „Unser Schwerpunkt für die nächsten fünf Jahre muss der Aufbau von Gesprächsplattformen zur Aussöhnung zwischen der Ukraine und Russland sein.“



Der Vorstand von PRO ORIENTE v.l.: Florian Wegscheider aus Kirchdorf, Landeshauptmann a.D. Josef Pühringer, Bischofsvikar Adi Trawöger, Wolfgang Weidl und Diözesanbischof Manfred Scheuer.



Für jeden Spaß zu haben: Mit fast 90 Jahren hüpfte die Dora-Oma mit Urenkelin Kristin noch am Trampolin.



1947 heiratet Dora ihren Anton, bis zu seinem Tod 1986 gehen die beiden vierzig Jahre gemeinsam durch dick und dünn. Die Micheldorferin arbeitet bis zur Pensionierung 1982 in der Beschlägefirma Zeitlinger (rechts).



Der Fasching ist für die gesellige Micheldorferin – am Foto mit Schwiegertochter Gerti – ein Pflichttermin.

„Wo's a Gaudi

1942 – vor achtzig Jahren – flüchtete Dorothea Schmie von Kalusch in der heutigen Ukraine nach Oberösterreich. Am 7. April feierte die Micheldorferin ihren 100. Geburtstag. Unter den zahlreichen Geschenken war auch ein Urlaub nach Kroatien ans Meer.

„Da freu ich mich ganz besonders drauf“, sagt die Jubilarin, der man das Jahrhundert beim besten Willen nicht ansieht. Ende Mai wird Dora – wie sie von all ihren Freunden genannt wird – mit dem betreuten Reisen des Roten Kreuzes eine Woche lang in Opatia in Kroatien verbringen. „Wär schön, wenn ich dort noch einmal im Meer schwimmen könnte!“

Dora Schmie blickt auf ein bewegtes Leben zurück. „Ich habe viel Schönes erlebt, aber auch viel mitgemacht.“ In Kalusch im damaligen Polen – das seit Ende des Zweiten Weltkrieges zur Ukraine gehört – ist sie in ärmsten Verhältnissen aufgewachsen. „Ich bin als Kind mit meiner Mutter von Tür zu Tür Betteln gegangen. Wir waren einige Zeit sogar obdachlos und hatten fast nichts zu essen!“

1942 von Polen nach Gmunden geflüchtet

Wenn Dora Schmie jetzt im Fernsehen die Bilder vom Krieg in der Ukraine sieht, muss sie an die Zeit zwischen 1938 und 1942 denken. Mit eigenen Augen hat die damals 16-Jährige gesehen, wie Hitlers Truppen ihre Heimatstadt überfielen, unzählige Juden ermordeten und in Massengräbern verscharrten. „Dass so ein Krieg in Europa heute wieder passieren kann, hat sich keiner vorstellen können“, schüttelt die Micheldorferin den Kopf.

Mit ihrem Freund Eugen flüchtete sie 1942 von Kalusch nach Wien und von dort weiter nach Gmunden. Dora half bei einem

Bauern in Gschwandt, ihr Lebensgefährte fand Arbeit in einem Sägewerk. 1944 kam Tochter Christl zur Welt – zwei Monate später verunglückte Eugen tödlich. „Weil der Bauer keine ledigen Kinder duldete, brachte Dora ihre Tochter schweren Herzens bei einer Pflegefamilie in Vorchdorf unter.“

1945 lernte sie Anton kennen, ein Jahr später erblickte Sohn Rudi das Licht der Welt. Die kleine Familie übersiedelte zum Großvater nach Oberschlierbach. 1947 läuteten in der Stiftskirche in Schlierbach die Hochzeitsglocken.

Kochen, putzen, tanzen und Viererschnapsen

Anton fand eine Stelle bei der Firma Zeitlinger, Dora bekochte fünf Jahre lang die Gäste im Gasthaus zur Sense, bevor sie ebenfalls zum Micheldorfer Beschlägehersteller wechselte. Die Familie bewohnte eine kleine Dienstwohnung, 1969 kauften sich Dora und Anton ein halbes Haus am Hammerweg in Micheldorf, das die Jubilarin bis heute mit Sohn Rudi und Schwiegertochter Gerti bewohnt. Ihr ganzer Stolz sind die wunderschönen Blumen im Garten, um die sich Dora auch mit 100 Jahren noch kümmert. Ihre zweite große Leidenschaft ist das Putzen.

„Auf meine Familie bin ich am meisten stolz“, kommt die 100-Jährige ins Schwärmen, wenn sie von ihren beiden Kindern, den sechs Enkelkinder und zehn Urenkelkinder erzählt. Die freuen sich besonders, wenn sie von der hervorragenden Köchin mit verschiedensten Köstlichkeiten verwöhnt werden.

Regelmäßig besucht Dora auch Bekannte im Altenheim. Dass sie selbst einmal dorthin übersiedelt, stand für sie nie zur Diskussion. „Ich lasse mich nicht unterkriegen, achte besonders auf Körperpflege und tue alles, damit ich geistig und körperlich fit bleibe.“

„gibt bin ich dabei!“

Dazu gehört auch, dass sie sich alle zwei Wochen mit Freunden im Seniorenclub zum Viererschnapsen trifft. Dass sie ihren Haushalt auch mit 100 Jahren noch selbst schupft, ist für die Frohnatur selbstverständlich.

Hie und da ein Genuss-Zigaretterl gehört für sie genauso zum Leben wie der Besuch von Faschingsveranstaltungen. Dort schwingt Dora mit Begeisterung das Tanzbein. Als ihr Bürgermeister Horst Hufnagl zum 100er gratulierte, forderte ihn die Jubilarin natürlich zu einem Tänzchen auf.

„Ich hab noch eine irrsinnige Freude am Leben – wo’s a Gaudi gibt, da bin ich dabei“, möchte Dora jeden Tag genießen. „Und wens dann einmal zu Ende geht mit mir, möcht ich die Augen schließen und ganz friedlich einschlafen!“

Thomas Sternecker



Zum 100er freute sich Dora Schried über viele Gratulanten und zahlreiche Geschenke – besonders über ein Fotobuch über ihr Leben, hunderte Blumen und einen Urlaub nach Kroatien ans Meer.

Probier dich aus!



**LANGE NACHT
der FORSCHUNG**
.....
Eintritt frei!

Lerne die Fronius Welt der Forschung kennen:
20. Mai 2022, 17 bis 23 Uhr,
bei Fronius in Thalheim bei Wels,
Günter-Fronius-Straße 1.
www.LangeNachtderForschung.at





Glaube, Liebe, Hoffnung

Mag. P. Tassilo Boxleitner
Pfarrer von Eberstalzell

Einer wohlmeinenden Stimme folgen

– ein Gedanke zum Johannesevangelium

Während ich über das Evangelium nachdenke, kommt mir eine Filmszene in den Sinn. Sie stammt aus einem Impulsvideo für junge Leute und will zum Nachdenken über die Alltagstauglichkeit der Zehn Gebote anregen. Da ist ein Mädchen namens Lilli, dessen Wort in der Klasse sehr viel gilt. Scheinbar tanzen alle nach Lillis Pfeife. Es ist eine recht un-gute Abhängigkeit, die sich im Lauf der Zeit in der Klasse entwickelt hat: Man muss Lillis Stimme folgen, um zur Gemeinschaft dazuzugehören. Das gilt auch für eine Neue in der Klasse, Marie, die zur Gemeinschaft rund um Lilli dazugehören möchte. Sie hat einen Hund namens Amos – ja, ganz richtig, das ist der Name des biblischen Propheten, der uns bis heute ins Gewissen redet, damit wir nach dem Willen Gottes für ein glückendes Leben fragen! – Nun, in diesem Impulsfilm geht es so weiter: Lilli fordert von Marie für einen Tag deren Hund Amos. Sie soll auf diese Weise bekunden, dass sie wirklich zu dieser Gemeinschaft gehören will. Marie tut das ungern, denn Amos bedeutet ihr sehr viel. Und nun kommt die Szene, an die ich mich beim Nachsinnen über das Evangelium erinnern habe: In einer alten, baufälligen Mühle, dem Treffpunkt von Lilli und ihrem Gefolge gibt sie Amos Befehle wie „Sitz!“ und dergleichen. Doch Amos hört nicht auf sie und folgt ihr nicht. Auch die Wiederholung der Befehle mit bestimmender, drohender Stimme nützt nichts. Da ist also jemand, der nicht nach Lillis Pfeife tanzt! Das löst bei den um Lilli sitzenden jungen Leuten verhaltenes Gekicher aus: Endlich einmal jemand, der sich zu widersetzen traut! Endlich jemand, der nicht Lillis Befehlen folgt.

Die Botschaft für uns: Es braucht Mut und vor allem Entschlossenheit, um der Stimme des Gewissens zu folgen. Die Schafe im Evangelium folgen der Stimme des guten Hirten. Die Herde muss sich auf den Hirten verlassen können. Der Hirte muss das Vertrauen der Schafe haben. Wer sich ein Tier vertraut gemacht hat, etwa einen Hund, muss ein verlässlicher Partner für dieses Tier sein. Dieser Mensch weiß um die Herausforderung, im richtigen Moment das richtige Kommando zu geben.

Ich darf Ihnen einen kleinen Impuls zum Weiterdenken mitgeben: Um welche Menschen tragen Sie Sorge? Ich wünsche Ihnen viel Gespür in Ihrer Verantwortung. Jesus beschreibt sich im Evangelium nach Johannes als guter Hirte. Jesus will die Seinen behüten und schützen. Er sagt: Sie hören auf meine Stimme und sie folgen mir. - Welcher Stimme folgen Sie gern? Wer hat die angenehmste Stimme in Ihrer Umgebung? Von wem lassen Sie sich etwas sagen, über das Sie dann gern nachdenken?



Steinbacher Versicherung feierte Jubiläum

Im Rahmen des traditionellen Maikirtags in Steinbach an der Steyr feierte die Steinbacher Versicherung in ihren Büroräumen am Ortsplatz mit Kunden, Mitarbeitern, Geschäftspartnern und Gästen ihr 190 Jahr-Jubiläum. Als erster Versicherungsverein im Steyrtal 1832 gegründet, hat sich die Steinbacher Versicherung zu einem dynamischen Versicherungsunternehmen entwickelt. Über 3.000 Versicherte mit mehr als 10.000 Verträgen in etwa 80 Gemeinden in Ober- und Niederösterreich sind Beweis für das große Vertrauen. Beim Tag der offenen Tür v.l.: Vorstandsvorsitzender Ewald Barteder (Steinbacher Versicherung), Christian Leitner vom Kooperationspartner OÖ. Versicherung, Bernhard Lachmayr (Vorstand Regiona Leistungsgemeinschaft) und Steinbachs Bürgermeister Christian Dörfel.

im BLICKPUNKT

Beste Nachwuchskonditorin

15 Teilnehmer stellten beim OÖ. Landeslehrlingswettbewerb der Konditoren ihr Können unter Beweis. Lisa Marie Schögl aus Altmünster, die ihre Lehre in der Konditorei Grellinger in Gmunden am Traunsee absolviert, setzte sich als beste Nachwuchskonditorin durch und wird Oberösterreich beim Bundesbewerb vertreten.



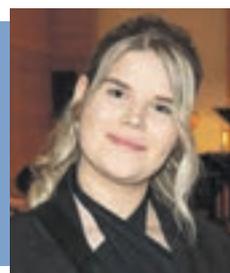
Agrar-Award verliehen

Bei der letzten Vollversammlung wurde dem langjährigen Obmann Christian Weixbaumer der Agrar-Award der Agrargemeinschaft Kirchdorf verliehen. Weixbaumer wurde mit dieser Auszeichnung für sein besonderes Engagement und seinen unermüdelichen Einsatz in den letzten 30 Jahren geehrt.



Friseurlehrlinge stellten sich Jury

Neben Handwerk war beim OÖ. Lehrlingswettbewerb der Friseure auch Kreativität gefragt. Steianie Purner (16) aus Neuzeug (Foto) vom Friseur Deisi in Sierning belegte im 1. Lehrjahr Rang zwei. Über Rang zwei freut sich auch Victoria Kronberger aus Gschwandt vom Salon Kohler in Vorchdorf (drittes Lehrjahr).



Neues Genuss-Festival in OÖ

TAVOLATA präsentiert Gaumenfreuden an magischen Orten in Steyr und der Nationalparkregion

Echte Regionalität, mal ein wenig anders. TAVOLATA – was so viel wie Tafelrunde oder gemeinsames Genießen bedeutet – präsentiert sich von 9. bis 19. Juni als genussvoller Festreigen an ungewöhnlichen, fantastischen Plätzen: Vom Dinner im Dunkelrestaurant bis zum Luxusbrunch am Floß, vom fidelen Wirtefest in der Steyrer Altstadt über prunkvolle Schloss- und Stiftssäle oder Industriearchitektur als Pop-up-Restaurants bis zum Bschoad Binkerl-Spezialitätenmarkt.

TAVOLATA 2022 geht als Kulinarikfestival neue Wege! Nicht internationale Köche auf Kurzbesuch sind die Stars, sondern all die Schätze der oberösterreichischen Region zwischen der Romantikstadt Steyr, Stift Schlierbach und dem Nationalpark Kalkalpen mit ihren Manufakturen, Bauern und Handwerkern.

Und natürlich die heimischen Wirte und Gourmetköche. Sie stehen allerdings nicht am eigenen Herd, sondern präsentieren bei rund 15 originellen Events landschaftliche, kulturelle und kunsthistorisch einzigartige Plätze der Region aus einem völlig

neuen, höchst genussvollen Blickwinkel.

Kulinarik am Floß und in der Steyrtalbahn

Auf die Besucher warten in jeder Hinsicht außergewöhnliche kulinarische Erlebnisse. Vom „Dinner in the dark“ in Schlierbach mit drei Gängen von 3-Hauben-Koch Max Leodolter, kulinarischen Stadtführungen in Steyr, Schlierbach und Kirchdorf übers Wirtefest rund um den Leopoldbrunnen bis hin zur Pop-up-Restaurantbühne im Schloss Lamberg mit den Spitzenköchen Max Rahofer und Lukas Kapeller und dem Edel-Heurigen von Klemens Schraml und Christopher Koller im Schloss Kogl spannt sich der kulinarische Bogen am ersten Wochenende.

Am zweiten werden die Gäste im Brunnbachstadl im Nationalpark, im ehemaligen Dampfkraftwerk, bei einer Fahrt mit der Steyrtal Museumsbahn, bei Nachtwächter-Führungen, einer Floßfahrt auf der Enns und beim Bschoad Binkerl-Markt in Schlierbach kulinarisch verwöhnt.

Detailprogramme, Infos und Tickets: www.tavolata.at



Die drei Protagonisten und Spitzenköche, die hinter TAVOLATA stehen, stehen auch selbst hinterm Herd: Lukas Kapeller, Max Rahofer und Klemens Schraml

HYPO OÖ legt ordentlich zu

Die HYPO Oberösterreich blickt auf ein außergewöhnlich erfolgreiches Geschäftsjahr 2021 zurück.

Der Jahresüberschuss vor Steuern hat sich binnen eines Jahres verdreifacht und erhöhte sich auf 32,5 Millionen Euro (2020: 10,8 Millionen Euro). Die Bilanzsumme stieg um 4,3 Prozent auf 8,16 Milliarden Euro. Hauptverantwortlich für die ausgezeichnete Entwicklung waren ein deutlich gestiegenes Finanzierungsvolumen in allen Kundensegmenten, ein bemerkenswert gutes Dienstleistungsgeschäft insbesondere bei den Wertpapieren sowie eine

weiterhin ausgezeichnete Risikolage. „Die erfolgreiche strategische Neuausrichtung der Bank auf Wachstum und Profitabilität zeigt sich bereits in den Zahlen 2021“, freut sich Generaldirektor Klaus Kumpfmüller (Foto).



HABEN SIE schon einmal daran gedacht,
PROSPEKTE mit dem extra-blick
ZU VERSENDEN?



Suchen Sie sich die gewünschten Orte aus – wir versenden Ihre Prospekte bereits ab einer Menge von 5.000 Stück – punktgenau in das von Ihnen gewünschte Gebiet.

Mit dem extra-blick kommt Ihre Prospektbeilage garantiert in ALLE HAUSHALTE. Auch in jene, die Massensendungen abbestellt haben.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne!
Tel.: 07582 61366-0 oder 0664 18 40 757



Vor bald zwanzig Jahren hat Christine Dollhofer das Konzept des Linzer Filmfestivals Crossing Europe entwickelt – und sie hat es bis ins Vorjahr geleitet.

Christine Dollhofer

Aufgewachsen in Vorchdorf in Oberösterreich, Studium an der Universität Wien, Theaterwissenschaften und Publizistik. 1992-1997 Programmverantwortliche und Geschäftsleitung des Wiener Programmkinos FILMCASINO.

Von 1997 bis 2003 Intendantin der DIAGONALE Festival des österreichischen Films in Graz (gemeinsam mit Constan-tin Wulff).

Mitglied bei diversen Projektkommissionen (Österreichisches Filminstitut, Filmfonds Wien u.a.), Jurymitglied bei zahlreichen nationalen und internationalen Filmfestivals und Film Industry Events, sowie diverse Lehraufträge und Consultant Tätigkeit für Filmverleihe, Kinos und Festivals.

Von 2011 -2021 Programmdelegierte für Österreich, Schweiz und Deutschland für das Internationale Film Festival San Sebastián in Spanien.

Von 2003 bis 2021 Konzeption und Leitung von CROSSING EUROPE Film Festival Linz.

Seit 2021 Geschäftsführerin des Filmfonds Wien.

Ein guter Film

Christine Dollhofer leitet den Film Fonds Wien. Über zehn Millionen Euro fließen jedes Jahr in Förderprogramme. Dollhofer ist in Vorchdorf aufgewachsen. Wir haben sie bei Crossing Europe getroffen, dem Linzer Film Festival, das sie entwickelt hat und von Beginn an auch geleitet.

Linz in den letzten Apriltagen. Droben auf der Gugl blühen noch die Magnolien und die letzten Tulpen. Drunten in der Landstraße weht ein frischer Wind. Und gleich ums Eck, im Hof des O.K., des Offenen Kulturhauses, rechts nach Gegrilltem und nach Bier.

Achtzehn Jahre lang hat Christine Dollhofer das Film Festival Linz geleitet. Heuer ist sie zum erstenmal als Gast hier. „Ungewohnt“, aber genau das, was sie sich schon lang gewünscht hat: „Man spürt noch, was die im Hintergrund alles machen. Aber es ist schön so in der Ruhe“.

Mehr als Kino: Disko beim Denk

Kino in Vorchdorf – das ist in den 1970er Jahren das Kino Denk: Tschitti tschitti Bäng Bäng, Hair, Jesus Christ Superstar, Alice im Wunderland – oder Heintje-Filme. Vielleicht noch wichtiger für die Jungen: „Der Fünfzehn-Uhr-Tee beim Denk – sowas wie eine Jugend-Disko. Für so einen kleinen Ort die Sensation“. Um acht war Schluss.

Die Freude am Kino ist nicht mehr abgerissen – in der Schule der Kreuzschwestern in Bad Ischl gabs viel Gelegenheit zum Film Schauen und dann erst beim Studium: „Wien war Schlaraffenland“.

Wenn Sie jetzt so an die vergangenen Stunden zurück denkt bei „Crossing Europe“ – gibt’s da was, das sie uns empfehlen könnte? Christine Dollhofer ist

da zurückhaltend: Es kommt ganz drauf an, „wofür interessier ich mich“ – den perfekten Film für jeden und jede, den gibt’s nicht. Ein guter Film für sie persönlich? „Der muss nicht perfekt sein, aber überraschend“.

In dem Sinn könnt „A pile of ghosts“ passen – ein Film der in Gmunden aufgewachsenen Regisseurin und Künstlerin Ella Raidel. Sie lebt heut in Taipeh, der Hauptstadt von Taiwan: Wenn ich eine existierende Stadt abreiße und was Nachgemachtes aufbaue – was ist jetzt wirklich „echt“ und was bloß gespielt?

Überraschend in ihrer Vielfalt sind auch die „Stories from the Sea“ – Geschichten auf dem Meer: Die Filmemacherin Jola Wiczorek ist in Polen geboren und in Bad Ischl aufgewachsen. Ihre drei Schiffs- und Menschen-geschichten spielen im Mittelmeer – auf einem Kreuzfahrtschiff, auf einem Containerfrachter und auf einem Segeltörn junger Menschen.

Zwei Filme aus hundertacht-undvierzig Filmen, die bei Crossing Europe heuer gezeigt wurden: Spielfilme, Dokumentatio-



Viele Wege führen zum Film Festival Linz.

muss mich überraschen

nen, Kurzfilme – aus vierunddreißig Ländern und alle aktuell.

Viele davon werden kaum einmal wieder wo im Kino laufen. Das ist eben das Schicksal von Filmen, die ohne viel Geld produziert worden sind.

Christine Dollhofers neue Aufgabe beim Wiener Filmfonds, die setzt einen Schritt früher an, als die Arbeit bei Festivals. Die beginnt, bevor der Film entsteht.

Der Wiener Filmfonds ist der größte regionale Förderfonds in Österreich. Und die meisten Projekte, die hier gefördert werden, die sind fürs Kino gedacht. Eines bleibt unverändert – es geht ums Auswählen – viel mehr Projekte werden eingereicht, als gefördert werden können.

Und abseits von der künstlerischen Qualität gibt's durchaus strenge Kriterien beim Wiener Filmfonds: Mindestens 100 Prozent der gewährten Fördermittel müssen der Beschäftigung Wiener Filmschaffender zu Gute kommen, der Nutzung der Wiener Filminfrastruktur oder Wien als Drehort. Bezahlt werden muss nach Kollektivvertrag. Und es lohnt sich, wenn „grün“ produziert wird, möglichst umweltfreundlich und energiesparend.

Bei größeren Produktionen ist der Wiener Filmfonds nur einer unter mehreren Beteiligten, neben der FISA, dem Filmstandort Austria zum Beispiel oder dem ORF. Und wenn bei großen internationalen Produktionen die österreichische Beteiligung ziemlich klein ist – „man knabbert am Erfolg mit“.

Wenn es in den zwei Pandemie-jahren den Kinos und den Filmschaffenden nicht wirklich gut gegangen ist – Christine Dollhofer mag nicht jammern: „Es war für alle Branchen bitter. Ich glaub es ist gelungen, die größten Schäden abzufedern, durch Kurzarbeit, durch Überschreitungsreserven“.

Und zum Thema Kino oder Couch: „Daheim am Sofa ist schon, aber das soziale Moment kann man nicht ersetzen.“

Bleibt nur mehr ein Wunsch zum Schluss: „Was soll man sagen – dass der Krieg in der Ukraine endlich aufhört.“

Filme auch nach dem Festival

Wenn Sie Filme sehen möchten, die bei Crossing Europe gelaufen sind, dann schauen Sie doch auf www.crossingeurope.at vorbei: Dort gibt's Hinweise zu Video on Demand – zehn Filme sind da bis Anfang Juni noch im Programm.

Mehr zu Christine Dollhofers neuer Arbeitsstelle, dem Wiener Filmfonds, findet man auf www.filmfonds-wien.at

Aus Vorchdorf in die Welt der Kunst

Die Film-Expertin Christine Dollhofer kommt aus einer Friseursfamilie. Die Tapeziererstochter Sabine Breitwieser war Kuratorin am Museum of Modern Arts in New York und Direktorin des Museum für Moderne Kunst Salzburg.

Martin Sturm aus der Vorchdorfer Lehrerfamilie Sturm war Leiter des O.K., des offenen Kulturhauses in Linz. Sein jüngerer Bruder Lukas arbeitet als Filmproduzent (neulandfilm) in Wien. Eva ist Kunst- und Museumspädagogin.

Franz X. Wimmer

Aus Vorchdorf in die Welt: Elfriede Sturm war Christine Dollhofers Lehrerin in der Volksschule. Die Kinder des Lehrer-Ehepaares Hans und Elfriede Sturm sind selbst fast alle in der Kunst aktiv - Martin war Leiter des Offenen Kulturhauses in Linz, Eva ist Kunst- und Museumspädagogin, Lukas ist Filmproduzent.



Crossing Europe – das Film Festival ist im Zentrum von Linz daheim – vom Hof des Offenen Kulturhauses bis hin zum Hauptplatz.



25 Jahre



Seit 25 Jahren flattert der extra-blick in die Haushalte und versorgt unsere Region mit guten Nachrichten. Als Bürgermeister ist es eine der wenigen Zeitungen, die man ohne jede Angst vor Skandalisierung durchblättern kann. Über die Jubiläumsausgabe habe ich mich besonders gefreut, weil sie die Buntheit des extra-blick-Landes wunderbar präsentiert hat und eine würdige Danksagung für 25 Millionen Zeitungen voll lebensbejahenden Berichten war.

Bernhard Ruf

Bürgermeister von Bad Hall



Der extra-blick ist wirklich „ein Extrablick“ – denn er schaut nur auf das Gute und Positive, auf das in unserer Medienwelt weit zu wenig geschaut wird – eine Ausnahmeerscheinung! Danke, dass das viele Gute, das von den Menschen geleistet wird, in die Auslage gestellt wird – und das seit 25 Jahren. Macht so weiter!

Josef Pühringer

Landeshauptmann a.D.



Die sehr guten Sportgeschichten im extra-blick möchte ich an dieser Stelle besonders erwähnen. Vom Breiten- bis zum Spitzensport werden die Leser mit umfangreicher Berichterstattung und spannenden Hintergrundstories versorgt. Ein großes Lob auch dafür, dass hier vor allem regionale Sportler eine tolle Plattform bekommen.

Daniel Traxler

Welcup-Skicrosser aus Spital/Pyhrn



Vor einem viertel Jahrhundert begann die Erfolgsgeschichte des extra-blick in Micheldorf. Das weit über die Bezirksgrenzen hinaus bekannte Format stand von Anfang an für eine hochqualitative Berichterstattung. Ich wünsche dem Team alles Gute zum 25-jährigen Jubiläum! Danke für eure Treue zum Redaktionsstandort Micheldorf und weiterhin viel Erfolg!

Horst Hufnagl

Bürgermeister von Micheldorf



Beim Druck der Jubiläums-Ausgabe im OÖN Druckzentrum in extra-blick-Herausgeber Thomas Sternecker und Ewald Schnabl

Am 15. April 1997 erschien die allererste Ausgabe des extra-blick. Unser 25-jähriges Bestehen feierten wir auf den Tag genau ein Vierteljahrhundert später, am 15. April 2022. Auf 72 Seiten blickten wir in unserer Jubiläumsausgabe zurück, aber auch nach vorne.

Noch am Tage unseres Erscheinens – und auch danach – klingelten unsere Telefone besonders oft, und auch per Mail flatterten zahlreiche Glückwünsche in unsere Redaktion. Wir sind überwältigt und demütig und sagen DANKE an jeden einzelnen, der uns zu dieser ganz besonderen Ausgabe und zum Jubiläum unserer Zeitung beglückwünscht hat. Einen kleinen Auszug davon drucken wir stellvertretend für alle auf dieser Doppelseite ab. Dieses durchwegs positive Echo ermutigt uns, und bestärkt uns auf unserem Weg, noch besser zu werden.

Ein herzliches Vergelt's Gott!

Ewald Schnabl & Thomas Sternecker
extra-blick-Herausgeber

extra-blick



Pasching v.l.: Lukas Schweigkofler (OÖN Druckzentrum), die und Geschäftsführer Ronald Sonnleitner (OÖN Druckzentrum).

Lieber Ewald, lieber Thomas!

Seit 25 Jahren legt ihr regelmäßig den extra-blick auf das Geschehen im südlichen Oberösterreich und seid ein fester Bestandteil für unsere Region! Ihr verbindet Qualität und lokales Wissen zu einer informativen Mischung, die niemand missen mag. Ich wünsche euch und eurem Team weiterhin den Erfolg und die Leidenschaft, mit denen ihr seit 1997 die Medienlandschaft bereichert.



Andreas Klausner
CEO Palfinger AG



Der extra-blick erfreut die Menschen im südlichen OÖ seit 25 Jahren mit interessanten – ausschließlich positiven – Geschichten. Wir von XXXLutz mit Sitz in Oberösterreich versorgen die Menschen mit Möbeln fürs Leben. Eine ideale Kombination. Deshalb nutzen wir auch den extra-blick seit vielen Jahren als ideales Werbemedium. Herzliche Gratulation zum Jubiläum!

Thomas Saliger

XXXLUTZ Unternehmenssprecher



Seit 25 Jahren versorgt uns der extra-blick mit positiven Berichten über Menschen, Ereignisse und Besonderheiten aus dem südlichen Oberösterreich. Eine Erfolgsgeschichte, zu der ich sehr herzlich gratuliere. Sie bestätigt, dass wir stolz sein dürfen auf die Region, in der wir leben. Und dass es sich lohnt, unsere Heimat mit Mut und Zuversicht, Kraft und Optimismus in eine gute Zukunft zu führen.

Christian Dörfel

Bürgermeister Steinbach a. d. Steyr



Der extra-blick zeichnet sich durch eine in hohem Maße positive regionale Berichterstattung aus. Es werden auf äußerst sympathische, wohlwollende Art und Weise interessante Einblicke in das Leben von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Sport, Kultur und den wesentlichen Bereichen des gesellschaftlichen Alltags gegeben. Die Lektüre des extra-blick bereitet mir stets großes Vergnügen, herzlichste Glückwünsche zum Jubiläum!

Stefan Krapf

Bürgermeister von Gmunden



Seit mehr als 90 Jahren sind wir als Familienunternehmen Miba eng mit dem Salzkammergut verbunden. Wir beschäftigen hier rund 2.500 Menschen. Der extra-blick mit seinem Fokus auf positive Berichterstattung ist eine der wichtigen Informationsquellen über die Ereignisse in der Region, und er begleitet uns in enger Partnerschaft und langjähriger Verbundenheit.

F. Peter Mitterbauer

Vorstandsvorsitzender Miba AG

Ein Blick auf Rom



P. Bernhard Eckerstorfer, Benediktiner von Kremsmünster, ist seit gut zwei Jahren der Rektor der päpstlichen Benediktinerhochschule am Aventin in Rom.



Maria als Knotenlöserin – in Rom gleich hinterm Circus Maximus: Im Original hängt das Bild in Augsburg. Weil Papst Franziskus – damals noch der Jesuitenmönch Jorge Bergoglio – diese Darstellung seit den 1980er Jahren sehr schätzt, taucht sie in argentinischen Kirchen grad so oft auf wie in italienischen. Der steirische Maler Franz Weiß hat zur selben Zeit der Maria als Knotenlöserin eine Kapelle gewidmet.

Pater Bernhard Eckerstorfer, Benediktiner des Stiftes Kremsmünster, ist seit gut zwei Jahren der Rektor der päpstlichen Benediktineruniversität in Rom. Zu Beginn seiner Amtszeit sind wir mit ihm durch Rom gewandert. Jetzt stellt er in der Kirchenzeitung fünf Spaziergänge durch die Stadt vor. Vielleicht wollen Sie mit wandern?

An schönen Frühlingstagen ist die Menschenschlange nicht zu übersehen: Da stehen Menschen droben am Aventin auf einem ruhigen Platz geduldig an, um dann vor einem großen Tor ins Schlüsselloch zu schauen. Der Blick durchs Schlüsselloch geht hinüber zur Kuppel des Petersdomes.

P. Bernhard Eckerstorfer beginnt mit dem Blick durch das berühmte Schlüsselloch am Aventin den ersten seiner fünf Spaziergänge durch Rom. San Anselmo – die Benediktineruniversität, die er jetzt leitet, die ist nur ein paar Meter entfernt.

So wie beim Blick durchs Schlüsselloch ist es wohl oft in Rom: Da fühlen sich Menschen angezogen, die aus ganz anderen Kulturen oder aus einer ganz an-

deren Religion als dem Christentum kommen.

Vom Glauben tief unter der Erde

Ob das Zufall ist? Wer vom Aventin, dem südlichsten der alten römischen Hügel, ein Stück weit nach Norden geht, der findet Spuren, die weit vor Christi Geburt zurück reichen: Jüdische Gemeinden gab es in Rom wohl schon im zweiten Jahrhundert vor Christus.

Ein Stück weiter, in San Clemente, entsteht über einem römischen Mithras-Heiligtum dann eine christliche Kirche.

Wohin P. Bernhards weitere Spaziergänge dann führen, das wollen wir hier nicht verraten. Bloß soviel – es geht nicht so sehr um prunkvolle Kirchen, es geht drum, wie wir gut miteinander auskommen können.

Als Reiseführer durch Rom könnte auch ein Buch von P. Bernhard hilfreich sein – „Mönchtum der Zukunft“. Da drin sind einundzwanzig Interviews versammelt mit Menschen, die entweder selbst Mön-



Blick vom Aventin über den Tiber nach St. Peter.

durchs Schlüssel-Loch

che oder Nonnen sind, oder einen genauen Blick aufs Ordensleben werfen. Manche leben heute in Rom, wie der Abtprimas der Benediktiner Gregory Polan, droben in San Anselmo. Andere haben in Rom studiert oder dort eine Gemeinschaft begründet, wie Enzo Bianchi von der ökumenischen Communita di Bose. „Es sind Gelegenheitsinterviews“, sagt P. Bernhard: „Keine Interviews, wie Journalisten sie führen würden“. Also Gespräche fast wie unter Freunden, ganz ohne Fallen. Dafür aber mit kritischen Fragen.

Was in den Gesprächen herauskommt: Viele Menschen setzen sich dafür ein, dass es anderen besser geht, dass die Welt ein wenig besser und heil wird. Sie wollen mit anderen die Freude teilen und das Leid teilen.

In einer Stadt wie Rom da bündelt sich das – das Leid grad so wie die Freude. Gut zu sehen ist das, wenn man mit U-Bahn und Bus hinaus fährt in die Berge östlich von Rom, nach Genazzano, zur Maria vom Guten Rat. Da durchquert man Stadtviertel, in denen Behausungen eher an Foli-

entunnel erinnern als an Häuser. Und dort gibt's Menschen, die nicht wegschauen, die sich annehmen um jene, die gar nichts haben.

Im Buch „Mönchtum der Zukunft“ kommen in 21 Interviews beeindruckende Persönlichkeiten zu Wort. Sie geben Einblick in ihre persönliche Suche nach einer tragfähigen Lebensgestalt und können so für das Leben anderer Menschen in verschiedenen Lebensformen Inspiration sein.

Bernhard A. Eckerstorfer
Mönchtum der Zukunft.
Interviews zum Ordensleben
2020 EOS-Verlag,
St. Ottilien, 384 Seiten.

Das Buch ist im Buchhandel erhältlich und in Kremsmünster im Klosterladen des Stiftes.

Die Kirchenzeitung der Diözese Linz bringt ab dieser Woche eine fünfteilige Serie von P. Bernhard zum Thema „Rom entdecken“. Das Kurzabo der Kirchenzeitung für diese fünf Wochen kostet 7 Euro. Zu bestellen unter Tel. 0732 7610 3969

Franz X. Wimmer



Da droben überm Tiber thront San Anselmo – die päpstliche Hochschule der Benediktiner.



Das Reiterstandbild des römischen Kaisers Marc Aurel vor den Kapitolinischen Museen.



Maria vom Guten Rat – sie ist gut dreißig Kilometer östlich von Rom daheim, dort wo die Berge beginnen, in Genazzano. Und in einer Kopie aus der Barockzeit zum Beispiel in der Altpernsteiner Burgkapelle in Micheldorf.



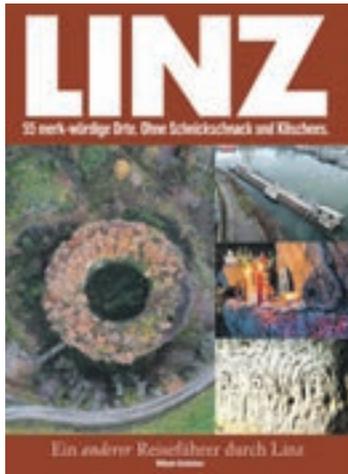
Anstellen für einen Blick durchs Schlüsselloch. Der Blick geht hinüber über den Tiber zur Kuppel des Petersdomes.

Bücherwurm

Linz

55 merk-würdige Orte. Ohne Schnickschnack und Klischees.

Es ist das Linzer Buch des Jahres – vom Linzer Wilhelm Holzleitner: „55 merk-würdige Orte. Ohne Schnickschnack und Klischees“ – Linz mal komplett anders: ohne Dreifaltigkeitssäule, blinkende Museen der Zukunft, dem Linzer Schloss, oder der schon 100-mal im Kreis gefahrenen Grottenbahn. Vermeintliche Second Places, die selbst alteingesessene Linzer so noch nicht gesehen haben – jetzt erstmals in kompakter Buchform. Das Buch ist laut dem Autor kein Reise-, sondern ein „Leiseführer“ für Urbanisten, Neugierige, Besucher und für alle Linzer, die ihre Stadt neu und mit anderen Augen erleben wollen. Mit Geschichten, starken Bildern und Hintergründen. „Machen Sie ‚Kopf-Urlaub‘ in der eigenen Stadt und entdecken Sie Linz neu! Jeder dieser 55 Orte ist alleine einen Besuch wert. Linz kann so viel mehr“, so Holzleitner.



„LINZ – 55 merk-würdige Orte“ – erhältlich in der Buchhandlung ALEX am Hauptplatz 20 und in der Buchhandlung beim Winkler Einkaufszentrum/Endhaltestelle Auhof zum Mitnehmpreis von 19,90 Euro oder zu bestellen bei holzleitner@wilson-holz.at um 23,90 Euro per Versand.

Seelenblick

Der neue Salzkammergutkrimi von Erich Weidinger

Nach seinem Roman „Seelenfriede“ erschien kürzlich „Seelenblick“ – der zweite Regionalkrimi von Erich Weidinger. Die Schauplätze reichen diesmal vom Attersee bis zum Traunsee: die Leiche wird am Taferlklaussee bei einem Spaziergang des Landpolizisten Werner mit seiner griechischen Freundin Helena gefunden. Der Krimi konzentriert sich auf die darauffolgenden vier Tage.

Unfreiwillig aktuell spielen in der Geschichte auch zwei schockierende Originalbriefe eines SS-Soldaten, der seiner Mutter von seinen Heldentaten in der Ukraine berichtet, eine große Rolle.



Erich Weidinger: Seelenblick, Krimi aus dem Salzkammergut, Gmeiner-Verlag, 217 Seiten, 12,50 Euro



Foto: Land OÖ/Daniel Kauder

OÖ Radrundfahrt wird auf Höss entschieden

Die Int. Raiffeisen Oberösterreich Rundfahrt findet heuer vom 9. bis 12. Juni statt. Insgesamt 24 Teams aus über zehn Ländern mit je sechs Fahrern gehen an den Start. Die Rundfahrt ist ein absolutes Radsport-Highlight in heimatlichen Gefilden und bietet neben dem Prolog im Zentrum von Linz drei Etappen mit einer Gesamtlänge von 431 Kilometern. Die dritte und letzte Etappe am Sonntag, 12. Juni, führt um 11 Uhr über 133,5 Kilometer mit Start beim Paneum der Firma backaldrin in Asten nach Hinterstoder, wo mit der Bergankunft auf der Höss die Rundfahrt entschieden wird. Am Foto beim Pressetermin mit den Radprofis Riccardo Zoidl, Rainer Kepplinger und Moran Vermeulen v.l.: Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner, Michaela Keplinger-Mitterlehner, Generaldirektor-Stellvertreterin der Raiffeisenlandesbank OÖ sowie backaldrin-Chef Peter Augendopler.

RLB OÖ: Bilanzsumme über 50 Milliarden

Die Raiffeisenlandesbank OÖ hat sich auch in turbulenten Phasen als starker, stabiler Partner erwiesen. Das hervorragende Ergebnis unterstreicht die starke Marktposition und schafft Spielraum für die Zukunft.

„Mit einem Jahresüberschuss vor Steuern von 557,8 Millionen Euro können wir äußerst zufrieden sein“, sagt RLB OÖ-Generaldirektor Heinrich Schaller.

Der Jahresüberschuss vor Steuern im Konzern konnte im Vergleich zum Vorjahr um 376 Millionen Euro oder 206,9 Prozent gesteigert werden und liegt im Geschäftsjahr 2021 bei 557,8 Millionen Euro. Starke Zuwächse von 18,9 Prozent verzeichnet die Raiffeisenlandesbank OÖ auch beim Betriebsergebnis, das im Vergleich zum Vorjahr deut-

lich um 68,4 Millionen Euro auf 429,9 Millionen Euro zugelegt hat. Die Konzernbilanzsumme hat zudem heuer erstmals die 50-Milliarden-Euro-Schwelle überschritten und liegt mit einem Plus von 5,9 Prozent per Jahresende bei 51,4 Milliarden Euro.



Heinrich Schaller, Generaldirektor der RLB OÖ, freut sich über ein sehr erfolgreiches Jahr 2021.

Miba steigerte Umsatz um 80 Millionen Euro

Die Technologiegruppe Miba mit Sitz in Laakirchen ist im vergangenen Geschäftsjahr wieder stark gewachsen. Der Jahresumsatz hat um 80 Millionen Euro oder 9 Prozent auf 971 Millionen Euro zugelegt und damit wieder das Niveau von vor Beginn der Corona-Pandemie erreicht.

Sämtliche Geschäftsbereiche sind gewachsen, am stärksten mit rund 30 Prozent die Reibbelags-Sparte, die mit 220 Millionen Euro fast 25 Prozent zum Gesamtumsatz der Miba beiträgt. Die Leistungselektronik-Gruppe der Miba ist um rund ein Viertel auf einen Jahresumsatz von fast 70 Millionen Euro gewachsen. Auch die Sinter- und die Gleitlager-Sparte der Miba konnten ihr Geschäft im Vergleich zum Vorjahr ausbauen. „Wachstumstreiber war

auch im vergangenen Geschäftsjahr unser klarer Anspruch, mit Miba-Technologien einen Beitrag zu mehr Energieeffizienz und Klimaschutz zu leisten“, betont Vorstandsvorsitzender F. Peter Mitterbauer. „Mittlerweile kommen schon elf Prozent unseres Umsatzes aus Produkten für die saubere Energiegewinnung und Energieübertragung.“



F. Peter Mitterbauer



Energie AG ist besonders familienfreundlich

Die Energie AG Oberösterreich ist seit 2012 als familienfreundliches Unternehmen ausgezeichnet. Nach erfolgreichem neuerlichen Auditdurchlauf, der auch die Prüfung des aktuellen Umsetzungsstandes der einzelnen Maßnahmen beinhaltet, wurde das Zertifikat nun erneut zuerkannt. Bernadett Humer, Leiterin der Sektion Familie und Jugend im Bundeskanzleramt, hat die Auszeichnung zur Re-Zertifizierung im Rahmen eines Festaktes an Generaldirektor Werner Steinecker überreicht (Foto), der sich ganz besonders über diese Auszeichnung freut: „Auf der Vereinbarkeit von Beruf und Familie liegt in der Energie AG schon seit vielen Jahren ein besonderer Fokus. In Oberösterreich sind wir damit eines der Vorzeigeunternehmen in Sachen Familienfreundlichkeit!“



MEHR INFORMATION.
MEHR MÖGLICH.

www.land-oberoesterreich.gv.at
hat für jede und jeden etwas:

- Aktuelle Infos und Leistungen von A bis Z
- Serviceangebote und Förderungen auf einen Klick
- Online-Terminvereinbarung für ein schnelles Kundenservice
- Einfach zum Top-Job über Online-Bewerbung
- Downloadcenter für Formulare
- Broschüren rasch und unkompliziert bestellen
- E-Government-Dienste nutzen

Foto: © deagrez - stockadobe.com
Bezahlte Anzeige



 www.facebook.com/ooe.gv.at
www.instagram.com/landoberoesterreich





STEUERN & RECHT

Mag. August Baumschlager

Priester & Baumschlager
Steuerberatung GmbH
in Kirchdorf an der Krems

Immobilienbesitz im Ausland

Wenn Sie eine Immobilie im Ausland besitzen und diese vermieten, stellt sich die Frage welches Land laufende Mieterträge besteuern darf. Denn wer seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt in Österreich hat, muss aufgrund des Welteinkommensprinzips grundsätzlich diese Einkünfte aus ausländischem Immobilienvermögen in Österreich steuerlich erfassen, gleichgültig wo es erzielt wird.

Da auch der Lagestaat (Staat in dem die Immobilie liegt) regelmäßig ein Besteuerungsrecht geltend macht, kommt es zwangsläufig zu einer Doppelbesteuerung. Um diese Doppelbesteuerung zu verhindern, gibt es zwischen den Ländern sog. Doppelbesteuerungsabkommen (DBA), welche dafür sorgen, dass es zu keiner tatsächlichen doppelten Steuerbelastung kommt. In den meisten DBA wird etwa bei Vermietungseinkünften das Besteuerungsrecht an den Einkünften aus Immobilien dem Staat zugewiesen, in dem die Immobilie liegt.

Wenn die Einkünfte im anderen Staat nach dem DBA besteuert werden dürfen, dann erfolgt die Vermeidung der Doppelbesteuerung entweder durch die Befreiungsmethode oder Anrechnungsmethode.

Im Rahmen der Befreiungsmethode ist das im Ausland erzielte Einkommen in Österreich steuerfrei. Zu beachten ist jedoch, dass das ausländische Einkommen den Steuersatz, welcher auf ein etwaiges in Österreich steuerpflichtiges Einkommen angewendet wird, erhöht (Progressionsvorbehalt). Im Rahmen der Anrechnungsmethode nimmt Österreich in einem ersten Schritt als Anässigkeitsstaat die Besteuerung des Welteinkommens vor. Der ausländische Staat, wird ebenso eine Besteuerung auf die dort erzielten Einkünfte vornehmen. Damit keine Doppelbesteuerung eintritt, wird die im Ausland bezahlte Steuer auf die österreichische Steuer angerechnet. Achtung: Die Berücksichtigung von ausländischen Einkünften ist nicht nur auf Mieteinnahmen reduziert. Auch bei anderen ausländischen Einkünften ist es unter Umständen notwendig, diese in Österreich zu berücksichtigen. Andernfalls kann der Tatbestand der Abgabenhinterziehung erfüllt sein.

**PRIESTER
&
BAUMSCHLAGER**

STEUER & WIRTSCHAFTSBERATUNG

office.kirchdorf@priester.at • Tel. 07582 60611

Kreativer Geist

Ein Leben ohne Musik ist für Norbert Trawöger undenkbar: „Ich habe noch nie einen Menschen getroffen, der nicht Musik hört“, sagt der studierte Flötist, der seinem Freund und Mentor Balduin Sulzer mit einem Buch ein Denkmal setzte, als Intendant den Kepler Salon leitet und 2019 zum Künstlerischen Direktor des Bruckner Orchesters Linz bestellt wurde.

Als solcher ist der 50-Jährige für die künstlerische Planung, die gesamte Kommunikation und Vernetzung sowie für sämtliche Publikationen des Bruckner Orchesters verantwortlich. 130 Musikerinnen und Musiker aus 25 Nationen verschmelzen in Linz unter der Leitung von Chefdirigent Markus Poschner zu einem Klangkörper, der für Norbert Trawöger „zu den besten Opern- und Symphonie-Orchestern Mitteleuropas zählt!“

Dass Norbert Trawöger selbst ein ausgezeichnete Musiker ist, ist dabei sicher von Vorteil. Die Wurzeln seiner Familie verzweigen sich weit in die Vergangenheit. „Der berühmte Komponist Franz Schubert hat 1825 sechs Wochen bei Kaufmann Ferdinand

Traweger – einem Vorfahre von mir – in Gmunden gewohnt, mein Onkel lebt noch immer dort.“

Die Musik ist ein magischer Raum, in den ich als Musiker-Kind gefallen bin



Musikalisch tritt Norbert Trawöger in große Fußstapfen: Sein Vater war Kapellmeister des Kurorchesters Bad Schallerbach, leitete viele Jahre die Landesmusikschule Grieskirchen und war ab 1990 fünf Jahre Direktor des OÖ Landesmusikschulwerkes. Bereits mit acht Jahren wurde Norbert von seinem Vater auf einer Flöte unterrichtet, die dieser extra in den USA bestellt hatte. „Die Musik ist ein magischer Raum, in den ich als Musiker-Kind gefallen bin. Mein musikalischer Weg war praktisch vorgezeichnet.“

Mit acht Jahren legte der Bub eine Schallplatte mit Bruckners Symphonie Nummer 4 aufs Plattenteller – und war so berührt, dass er sich dieses Meisterwerk immer wieder anhörte.

In Wien, Göteborg, Amsterdam und Graz absolvierte Norbert



Foto: Reinhard Winkler



Mit acht Jahren begann Norbert Trawöger Flöte zu spielen (links), seit 2013 ist er Intendant des Kepler Salon mit jährlich bis zu 100 Veranstaltungen (oben).

von 130 Weltklasse-Musikern

Trawöger sein Flötenstudium. Danach unterrichtete er als Musikschullehrer in Wels und spielte unterschiedliche Flöten in verschiedenen Ensembles.

Ein Flötist mit Organisationstalent

Neben seinem Flötenspiel widmete sich Trawöger immer mehr auch der Organisation von Konzerten, schrieb Programme und knüpfte Kontakte zu Medien.

Bereits als Bub kurvte er mit seinem Vater mit offenem Kofferraum durch Bad Schallerbach und klebte Plakate für Konzerte seiner Orchester – in denen Norbert Trawöger später selber spielte. „Dass die Produktionsebene in der Kultur einen sehr hohen Stellenwert einnimmt, habe ich schon sehr früh mitbekommen.“

Deshalb absolvierte Norbert Trawöger von 2014 bis 2016 an der Universität Zürich eine Ausbildung zum Intendanten. Denn obwohl er mit großer Begeisterung Musikschüler unterrichtete, war für den unruhigen Geist, der ständig alles hinterfragt, immer klar – „dass ich nicht als Musikschullehrer in Pension gehen werde.“

Norbert Trawöger schrieb für die Kronen Zeitung Kolumnen zum Thema Kultur, und porträtierte seinen väterlichen Freund Balduin Sulzer in einem längst vergriffenen Buch, das mit dem Ö1 Pasticcio-Preis ausgezeichnet wurde. Seit 2013 ist er Intendant des europaweit einzigartigen „Kepler Salon“ – ein Veranstaltungsformat der Johannes Kepler Universität.

Als Markus Poschner 2017 als Chefdirigent die Leitung des Bruckner Orchester Linz übernahm, machte er Norbert Trawöger zu seinem persönlichen Referenten und beförderte ihn 2019 zum Künstlerischen Direktor. „Wir schwimmen auf einer Wellenlänge, haben von Anfang an sehr gut harmoniert“, blickt Nor-



Foto: Reinhard Winkler

bert Trawöger auf vier abwechslungsreiche, spannende, lehrreiche und arbeitsintensive Jahre zurück.

Gemeinsam mit Poschner initiierte er einen Öffnungsprozess. Im Vorjahr ging das Bruckner Orchester erstmals auf Open-Air-Tour durch Oberösterreich – „auch heuer werden die Musikerinnen und Musiker am 8. und 10. Juli unter der Leitung von Markus Poschner im Toskanapark Gmunden zwei Konzerte mit Startenor Piotr Beczala spielen. „Solche Veranstaltungen sind ein Türöffner. Damit erreichen wir auch jene Menschen, die noch nie klassische Musik live gehört haben.“ Normalerweise verfolgen jedes

Jahr weit mehr als 300.000 Besucher etwa 55 Konzerte im In- und Ausland und 180 Vorstellungen des Bruckner-Orchesters im Linzer Musiktheater, das auch Heimstätte der etwa 130 Musikerinnen und Musiker ist.

Zuletzt betraute Landeshauptmann Thomas Stelzer Norbert Trawöger mit der künstlerischen Koordination des Brucknerjahres 2024, in dem die ganze Welt und vor allem Oberösterreich den 200. Geburtstag „seines“ bekannten Komponisten feiert: „Meine Begeisterung für die Kultur hält sich nicht zurück, so alt kann ich gar nicht werden!“

Th.Sternecker/E. Schnabl



Foto: Petra Moser

Der Künstlerische Direktor Norbert Trawöger (links) mit Markus Poschner, der seit 2017 das Bruckner Orchester als Chefdirigent leitet.

Philosophierten oft stundenlang über Musik: 2010 erschien ein Buch, in dem Norbert Trawöger seinen 2019 verstorbenen Freund und Mentor Balduin Sulzer porträtierte.

Nachgefragt

Mein Traumberuf als Kind: Kardinal oder Musiker

Mein Lebensmotto: Hier möchte ich den wunderbaren Willi Resetarits zitieren: Ich glaube nicht, dass man dem Leben anders als demütig und dankbar entgegnetreten kann.

Erfolg bedeutet für mich: Mensch zu sein, zu bleiben und immer wieder zu werden

Meine große Stärke: Ein überbordender Einfallsreichtum gepaart mit einer ungebändigten Begeisterungsfähigkeit.

Meine kleine Schwäche: Dass meinem Chaos eine konsequente Ordnung innewohnt, die vielen nicht einsichtig ist oder erst gar nicht eingesehen wird.

Ich mag Menschen, die ... über sich lachen können und andere ernst nehmen.

Ich mag Menschen nicht, die ... vor allem über andere lachen und nur sich selbst ernst nehmen.

Lieblingsmusik/-lied: Den Fehler mich festzulegen, werde ich nicht begehen.

Lieblingsspeise/-getränk? Auch diesen Fehler, werde ich nicht begehen.

Ich entspanne mich am liebsten, wenn ... ich in den Tag hineinleben und tun kann, was ich gerade will.

Meine drei Lieblingsplätze: In der Nähe meiner Familie, stillsitzend im Konzert oder an weiten Orten, die keinen Horizont zu kennen scheinen

Dort wird man mich nie finden: Shoppinghölle



JUNIORBLICK

sandra@extrablick.at

SPIEL UND SPASS MIT SANDRA STERNECKER

Wenns spukt am Almsee

... dann ist die Gummibärbande gefragt, das Geheimnis zu lüften

Soeben ist der vierte Band seiner Reihe „Die Gummibärbande“ erschienen. Schauplatz des neuen Abenteuers ist Grünau im Almtal – die Heimatgemeinde des Autors Mario Klotz.

Dort verbringen die Gummibären ihre Osterferien mit Trixis Onkel am Almsee. Als sie bei einem Lagerfeuer von der Geschichte des Yeti-Wesens erfahren, das Wanderer am Fuße des Zwölferkogels angegriffen haben soll, werden sie hellhörig. Schnell stellen die Gummibären Nachforschungen an, geraten dabei selbst in große Gefahren und stehen schließlich dem Yeti gegenüber. Als sie noch dazu rote Tentakeln eines Kraken aus dem Almsee ragen sehen, wächst ihre Neugier: Welches Geheimnis verbirgt sich dahinter? Und woher kommen diese mysteriösen Kreaturen?

Das spannende Buch (105 Seiten, 9,90 Euro) eignet sich für Kinder ab 9 Jahre und ist erhältlich im Papierfachgeschäft Rathberger in Scharnstein und unter gummibaerbande@gmx.at



Mario Klotz mit seinem neuesten Werk. Mehr Infos zur Gummibärbande gibts auf www.klotzis-lese-ecke.at. Der QR-code im Foto führt auch auf diese Seite. Bei Schönwetter findet am Sonntag, 8. Mai direkt am Almsee neben dem Gasthof Seehaus eine Autorenlesung statt.

SCHLAUMEIER

1. Lenz ist ein umgangssprachlicher Begriff und steht für den ...?
2. In welchem Monat beginnt der Frühling?
3. Welcher dieser Monate liegt nicht im Frühling – März, April oder Juli?
4. Welche dieser Blumen blüht im Frühling: Sonnenblume oder Krokus?
5. Viele Tiere bekommen im Frühling Nachwuchs. Wie heißen die kleinen Wildschweine?
6. Wieviele Beine hat eine Biene?
7. Hält ein Reh einen Winterschlaf?

LÖSUNG: 1. Frühling; 2. März; 3. Juli; 4. Krokus; 5. Fritschlinge; 6. sechs Beine; 7. nein.

Leo & Lisa

Meine Mutter versteht nichts von Kindern.

Wie kommst du darauf?

Wenn ich wach bin, schickt sie mich ins Bett. Und wenn ich müde bin, weckt sie mich!



Neuer Pilgerweg mit Märchen

In den letzten beiden Jahren hat Sabina Haslinger einen einzigartigen Märchen-Pilgerweg konzipiert. Auf ihrer Homepage beschreibt sie fünfzehn spannende Tagesetappen – großteils im Verbreitungsgebiet des extra-blick im südlichen Oberösterreich.

Märchen beschäftigen Sabina Haslinger aus Ried im Traunkreis schon länger. Immer wieder erzählt sie Geschichten vor großem und kleinem Publikum. „Irgendwann ist in mir der Wunsch entstanden, die Märchen ein bisschen aus der Kinder-Ecke zu holen und auch für Erwachsene erlebbar zu machen.“

Deshalb beschloss die ausgebildete Wanderführerin, die sich immer schon auch fürs Pilgern interessierte, 2019 und 2020 die Ausbildung zur Pilgerbegleiterin abzulegen. „Dabei ist mir schnell klar geworden, dass ich das Pilgern mit den Märchen kombinieren möchte. Diese alten Geschichten, die von den verschiedenen Lebenswegen erzählen, die können auch oder gerade am Pilgerweg sehr gut wirken.“

15 Etappen zwischen 15 und 25 Kilometer

Im Herbst 2019 überlegte sie sich mögliche Routen für einen Märchen-Pilgerweg in der näheren Umgebung, im Laufe des Jahres 2020 konnte sie beinahe die gesamte Strecke abgehen. Und auf jedem Teilstück überlegte sie sich, welche Geschichten, Märchen und Sagen aus ihrem großen Fundus zur Umgebung passen könnten.

Die gesamte Strecke des neuen und einzigartigen Märchen-Pilgerweges, der vorwiegend auf Erwachsene ausgerichtet ist, beläuft sich auf knapp 200 Kilo-



Sabina Haslinger ist Märchenerzählerin, Pilgerbegleiterin, Kräuterpädagogin und Jodellehrerin und hat einen einzigartigen Märchen-Pilgerweg aus der Taufe gehoben.

meter. Die einzelnen Etappen sind zwischen 15 und 25 Kilometer lang. „Ebene Strecken – zum Beispiel entlang der Flüsse Alm und Traun – können problemlos auch mit Kindern gegangen werden“, sagt Haslinger.

Die Wegbeschreibungen aller Etappen mit den dazugehörigen Märchentexten findet man als PDF-Datei zum Runterladen auf www.sabinahaslinger.eu unter dem Menüpunkt Märchenpilgerweg. Dort gibts die Märchentexte auch als Audio-Datei zum Anhören.

Wer einzelne oder mehrere Etappen mit einer Gruppe in Angriff nehmen möchte, Sabina Haslinger steht gerne mit Rat und Tat oder als Wanderführerin zur Seite.

Besonders wichtig war ihr, dass alle Start- und Endpunkte der Pilger-Etappen mit öffentlichen Verkehrsmitteln wie Bahn, Bus,

oder dem Traunstein-Ruftaxi erreicht werden können.

Jodeln lernen!

Sabina Haslinger ist auch eine begeisterte und ausgezeichnete Jodlerin und gibt ihr Wissen an

andere weiter. Zu Pfingsten von 3. bis 5. Juni lädt sie bereits zum zweiten Mal zu einem Jodel-Glück-Seminar in die Villa Sonnwend nach Windischgarsten. Nähere Infos und Anmeldungen: www.villa-sonnwend.at



Beim Märchen-Pilgern warten entlang des Weges viele besondere Schätze, die es zu entdecken gilt.

TERMIN KALENDER

Muttertagskonzert

ADLWANG. Das traditionelle Muttertagskonzert der Sängerrunde Adlwang findet am Samstag, 7. Mai um 20 Uhr in der Pfarrkirche als Benefizkonzert statt. Die freiwilligen Spenden gehen an die „Ukrainische Flüchtlingshilfe“. Mitwirkende sind „Men in Blech“ und die Sängerrunde Adlwang.

Muttertags-Kabarett

PETTENBACH. „Wenn einer eine Reise tut, dann kann er drüber singen“, denkt sich Michael Großschädl in seinem Programm „Der große Blonde mit dem braunen Affen“, das er am Samstag, 7. Mai um 20 Uhr im Pfarrzentrum präsentiert. Karten sind erhältlich am Gemeindeamt und im „Rundherum“.

Comeback im Lokschuppm

KLAUS. Im Lokschuppm dampft wieder. Das Eröffnungskonzert am 13. Mai um 20 Uhr verspricht ein sensationelles Musikevent. Die slowenische Top Beatles-Tribute-Band „HELP!“ rund um die US-Musiker Ernie Mendillo und Robert McKenzie werden nach 2017 wieder auftreten. Infos zu allen Konzerten auf www.lokschuppm.at

Komödie in 4 Akten

WARTBERG. Der Theaterklub spielt von 6. bis 15. Mai unter der Regie von Anton Wolfram und Christa Haunschmied sieben Vorstellungen der Komödie „Ein idealer Ehemann“ von Oscar Wild. Karten sind bei den örtlichen Banken erhältlich, alle Infos gibts auf www.theaterklub-wartberg.at

Anzeige



Feiern am 18. Juni 15 Jahre Stadt Laakirchen: Ana Milva Gomes, Eric Papilaya, Monika Ballwein, Andie Gabauer.

Laakirchen LAAcht

Kultur mitten in der Stadt von 16. bis 18. Juni

Kulturgenuss mitten in der Stadt unter freiem Himmel – das Erfolgskonzept von Laakirchen LAAcht wird auch dieses Jahr fortgeführt. Von 16. bis 18. Juni verwandelt sich der Kirchenparkplatz wieder in ein einzigartiges Veranstaltungsareal und bietet mit viel Musik und einem lustigen Familienprogramm Unterhaltung für jedes Alter.

So hat Lokalmatador Eric Papilaya anlässlich „15 Jahre Stadt Laakirchen“ am Samstag ein besonderes Musikprogramm zusammengestellt. Gemeinsam mit Musicalgröße Ana Milva Gomes und den Sängern Andie Gabauer und Monika Ballwein wird er bei „Die große Nacht der Musik-Le-

genden“ die größten Hits aller Zeiten performen.

Mit Jungstar Chris Steger (Zefix) steht am Freitag der bisher jüngste Amadeus-Award-Gewinner auf der Bühne. Durch 50 Jahre Austropop singt sich am Donnerstag Energiebündel Katharina Straßer mit Band.

Auch für die Familien wird ein tolles Programm mit Straßenmusikern, Hüpfburg und Spielstationen geboten. Karten sowie einen vergünstigten, frei übertragbaren 3-Tages-Pass gibts in der Kulturabteilung unter Tel.: (07613) 8644 DW 311 - 313, sowie auf www.oeticket.at. Nähere Infos zur Veranstaltung unter www.laakirchen.at



Frühjahrskonzert des Musikverein Leonstein

„Auf der Jagd – nach dem perfekten Ansatz“ – unter diesem Motto lädt der Musikverein Leonstein am Samstag, 14. Mai um 20 Uhr zum Frühjahrskonzert in den Volksschulturnsaal. Mit dabei sind u.a. – v.l.: Roland Kirchweiger, Bettina Steiner, Lena Wildauer, Kapellmeister Florian Kohlberger und Sabine Kerbl. Für die Moderation sorgt wie gewohnt Markus Ebert. Karten gibts bei allen Raiffeisenbanken und bei den Musikern.

TERMIN KALENDER

Musikfest

ST. KONRAD. Die Ortsmusik St. Konrad veranstaltet am 14. und 15. Mai ein zweitägiges Musikfest am Badesee. Das Jugendorchester St. Konrad sorgt am Samstag für die Eröffnung des Abendprogramms, ab 21 Uhr wird „Atteranka“ aufspielen. Am Sonntag spielt der MV Reindlmühl um 11 Uhr nach der Festmesse den Frühschoppen im Festzelt.

Mundharmonika-Konzert

OHLSDORF. Seit vielen Jahren wird an der Landesmusikschule Laakirchen die Mundharmonika unterrichtet. Deshalb wird am Samstag, 14. Mai, um 18 Uhr im MEZZO Ohlsdorf „200 Jahre Mundharmonika“ mit einem bunten Streifzug gebührend gefeiert. Mit dabei ist auch das Mundharmonikaquartett Vigourus (Foto unten) – der Eintritt ist frei!



Orchesterkonzert

KREMSMÜNSTER. Unter dem Motto „Junge Solisten stellen sich vor“ präsentieren die „Fiddle Kids“ und Orchester der Landesmusikschule Kremsmünster und des Kulturvereines „Außerdem“ am Samstag, 14. Mai um 19 Uhr im Kulturzentrum Werke von Bach, Mozart, Beethoven und vielen mehr.

TERMIN KALENDER

Gospel-Konzert

WINDISCHGARSTEN. Der Grazer Gospel Chor (Foto unten) gastiert mit etwa vierzig Sängerinnen und Sängern am Samstag, 14. Mai um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindezentrum. Das Programm spannt einen Bogen von traditionellen Gospels, Spirituals und Popnummern, über Jazz bis hin zu klassischen Arrangements. Eintritt: Freiwillige Spenden.



Oberösterreichischer Ball

WIEN. Oberösterreich tanzt, feiert, plaudert, staunt, genießt und präsentiert sich gemeinsam mit der Partnerregion Innviertel am Samstag, 21. Mai, beim 119. Oberösterreichischer Ball im tollen Ambiente des Wiener Rathauses. Für Stimmung wird unter anderem die Band Folkshilfe mit Sänger Florian Ritt aus Sierning sorgen. Karten gibts auf www.oberoesterreicherball.at

Sängerknaben-Konzert

STEYR. Auf Initiative des Seniorenbundes Steyr und Steyr-Land findet am Freitag, 13. Mai um 17 Uhr ein Konzert mit den bekannten St. Florianer Sängerknaben in der Pfarrkirche Steyr-Ennsleite bei freier Platzwahl statt. Kartenreservierung für Seniorenbund-Ortsgruppen unter ulbrich.katharina@gmail.com oder telefonisch unter 0664 / 12 44 548.



Volksmusikanten treffen sich in Sierning

Am Freitag, 13. Mai, findet in Sierning unter dem Motto „Aufgspüt und Gsunga in Siern'g“ erstmals ein Treffen hochkarätiger Vertreter der Volksmusik statt. Musiker aus Oberösterreich, Salzburg, Tirol und Bayern finden sich in ungezwungener Atmosphäre im Landhotel Forsthof ein, und bespielen die verschiedenen Gaststuben und bei entsprechender Witterung auch den Gastgarten. Neben dem Laa'Gschatz Trio aus Tirol ist es den Veranstaltern gelungen, Richard Deutinger mit seinen Salzburger Musikanten und Patrick Eisl mit seiner Sunnseitn Musi vom Wolfgangsee (Foto) zu verpflichten. Begleitet werden sie von Paschern aus dem Salzkammergut. Die Veranstaltung startet um 19 Uhr bei freier Platzwahl. Karten zum Preis von 15 Euro sind im Vorverkauf bei der Raiffeisenbank Sierning erhältlich.

Jubiläums-Feier

Der Lions-Club Bad Hall wird 50 Jahre jung

Im Jahr 1972 wurde der Lions-Club Bad Hall aus der Taufe gehoben. Seitdem unterstützen die Mitglieder aus der Kurstadt benachteiligte Menschen und soziale Einrichtungen.

Am Freitag, 13. Mai, feiern die „Lions“ ihr Jubiläum im Stadttheater. Die Gäste erwartet ab 18.30 Uhr ein abwechslungsreicher Abend mit einem „Best of“-Kabarett von Weinzettl & Rudle, Musikbegleitung durch die Big Band Bad Hall, interessanten Gesprächen, Getränken und Fingerfood. Karten gibts unter www.stadttheater-badhall.com.

Tags darauf am Samstag, 14. Mai, findet die bereits 17. Lions Classic mit besonderen Oldtimern und Sportwagen statt. Der Zieleinlauf wird um circa 17 Uhr in Bad Hall über die Bühne gehen, danach kann man die Autos im Kurpark bewundern.



Gerold Rudle und Monica Weinzettl kommen als Stargäste zur Jubiläumsfeier des Lions-Club ins Stadttheater Bad Hall.

TERMIN KALENDER

Figuren-Theater

KIRCHDORF. Das Figuren-Theater Kirchdorf zeigt das bekannte Märchen „Schneeweißchen & Rosenrot“ nach den Gebrüder Grimm in einer offenen Spielweise für Kinder ab vier Jahren unter der Regie von Rosa Teutsch noch am 6., 7., und 8. Mai im Theater in der Werkstatt. Kartenreservierung bei Helga Lang, Tel. 0676 7425 117 – gern auch per SMS.



Affenstarke Lieder

KREMSMÜNSTER. Familien dürfen sich am Freitag, 20. Mai, auf ein besonderes Konzert freuen. Das Familienbundzentrum lädt um 15.30 Uhr im Kulturzentrum unter dem Titel „Affenstarke Lieder“ zum Konzert mit Bluatschink ein. Die Band rund um Toni Knittel (Foto) steht für humorvolle Unterhaltung zum Mitmachen.

Gmunden rockt

GMUNDEN. Nach zwei Jahren Pause ist es endlich wieder soweit: Am Traunsee wird wieder richtig gerockt. Starten werden Gregor Meyle und Alvaro Soler am 26. Mai. Am 27. Mai kommen Silbermond, einen Tag danach besuchen Seiler & Speer den Rathausplatz. Den krönenden Abschluss macht Nico Santos. Karten gibts auf www.floro.at



Top in Form

Mag. Uta Karl-Gräf
Sportwissenschaftlerin

Ab in die Diagonale!

Da in unserem Alltag die meisten Bewegungen geradlinig ablaufen sind kräftigende und mobilisierende Übungen in der Körperdiagonale essenziell. Die Fähigkeit, die Rumpfmuskulatur bei gleichzeitiger Bewegung der Arme und Beine gezielt zu stabilisieren ist auch die Basis, um diverse Sporttechniken erfolgreich umzusetzen und beugt Wirbelsäulenproblemen vor. Ebenfalls gilt es die Faszien der diagonalen Muskelketten elastisch zu halten. Dafür folgende Übungen mind. 2x / Woche trainieren:

Diagonaler Zug Rumpf: Vierfußstand, die Knie hüftbreit unter den Hüftgelenken und die Hände schulterbreit unter den Schultern aufstützen, Kopf in Verlängerung der Wirbelsäule mit Blick zur Matte. Während der Übung die neutrale Position der Wirbelsäule durch die Bauchspannung halten. Nun das linke Knie und den rechten Ellenbogen gleichzeitig unter dem Bauch zusammenziehen. Rücken so gerade wie möglich halten und die Position bewusst ein paar Sekunden stabilisieren, dann das linke Bein und den rechten Arm nach hinten bzw. vorne in die Diagonale ausstrecken, die linke Gesäßhälfte spannt sich an. Das Becken bleibt in der Mitte und parallel zum Boden. Auch hier ein paar Sekunden verweilen. Pro Diagonale 2x 10-15 WH.

Variante Bauchlage: Rechten Handrücken unter die Stirn legen. Zehenspitzen am Boden aufstellen, Nabel nach innen ziehen. Linken Arm nach vorne strecken, Daumen nach oben. Linken Arm und rechtes Bein in der Diagonale vom Boden abheben und einige Sekunden halten. Fortgeschrittene: In der Liegestütz oder Plank-Position abwechselnd Arm und Bein diagonal anheben bzw. halten.

Druck und Zug Bauch: Rückenlage, beide Beine zum Oberkörper heranziehen, Oberkörper etwas vom Boden abheben, Kopf liegt in der rechten Handfläche mit Blick nach oben. Nun die linke Handfläche frontal gegen das rechte Knie drücken. Der rechte Oberschenkel steht im rechten Winkel zum Oberkörper, der rechte Unterschenkel im rechten Winkel zum rechten Oberschenkel. Nun das linke Bein langsam nach vorne ausstrecken und wieder heranziehen, der Druck der linken Handfläche gegen das rechte Knie bleibt immer aufrecht. Jede Diagonale 2x 15 WH. Ruhig atmen.

Diagonaler Bogen (Faszien): Rückenlage, Arme und Beine wie ein Stern lange in die Körperdiagonalen ausstrecken und so halten. Die rechte Ferse in den Boden drücken, nun wie bei einer Kettenreaktion die rechte Pobacke vom Boden abheben, das Becken schiebt so nach vorne bis es senkrecht zum Boden steht, die Verwringung geht weiter über die Wirbelsäule bis sich die rechte Schulter abhebt und der gestreckte rechte Arm der Bewegung folgt, die rechte Hand bleibt hinter der Schulter, der Kopf dreht mit. In der Endposition einen Bogen zwischen rechter Ferse und rechter Hand spannen und uns so lange wie möglich in beide Richtungen auseinanderziehen. Spannung einige Sekunden halten und dann nach vorne zusammenfallen. Das linke Bein bleibt am Boden liegen, die rechte Ferse fixieren. Becken ist der vorderste Punkt des Bogens. 3WH pro Seite.

Die Schleiereule

Es war beim jüngsten Kurs für Jungjäger. Da hat der Inzersdorfer Siegfried Jakober gehört davon, wie man im eigenen Dachboden den Schleiereulen helfen kann. Er hat sich schlau gemacht und zusammen mit seiner jüngsten Tochter einen Nistkasten gebaut und den Dachboden für Eulen geöffnet.

Wer sich einen alten Stadel genau anschaut, der wird kunstvoll ausgeschnittene Luken finden. Dafür dass das Heu gut trocknet wären die nicht notwendig. Und Licht kommt auch nicht viel rein.

Wer mit alten Menschen redet, der hört dann manchmal, dass durch die Löcher Eulen schlüpfen können – und die sind wieder gut gegen Mäuse.

Bis in die 1950er Jahre war die Welt für unsere heimischen Eulenarten ziemlich in Ordnung. Nistplätze gabs genug: Der Raufußkauz zum Beispiel sucht sich verlassene Baumhöhlen, die der Schwarzspecht ausgehackt hat, der Steinkauz nutzt auch Baumhöhlen und die Schleiereule schlüpft in verlassene Taubenkobel.

Alles zu und dann noch saukalt

Vor fünfzig, sechzig Jahren ist im Wald immer sauberer aufgeräumt worden, die alten Stadel und Heuhütten sind abgetragen worden und die Kirchtürme und Dachböden gut verschlagen – damit sich dort nicht lästige Tauben ansiedeln. Und dann kamen noch einige strenge Winter. Die Schleiereule war fast ausgestorben.

Als Hans Joachim Schlüter und Claus Peter Hutter vor fünfunddreißig Jahren ihr Buch „Naturkunde“ schreiben, da geht's langsam wieder bergauf.

Doch das, was Schlüter und Hutter damals schreiben – was wir für Eulen tun können – das gilt noch immer:

- Kirchtürme, Scheunen und ungenutzte Dachgeschoße offen halten
- Steinkauznistströhen in offenem Gelände aufhängen
- alte Krähen- und Elsternester als Brutplatz für die Waldohreule belassen

Denn eines gilt für alle unsere Eulenarten – sie bauen selber keine Nester.

Foto: Siegfried Jakober



Lara Jakober vor dem Schleiereulen-Nistkasten in Bau. Zwei versetzte Trennwände lassen in die eigentliche Nisthöhle kaum mehr Licht. So mags die Schleiereule am liebsten.

haust gern zweimal ums Eck

Die Schleiereule ist dabei nochmal ein wenig anspruchsvoller. Da ist zum Einen gut, wenn man ihr ein paar Luken frei macht, hinein in den ungenutzten Dachboden – dort kann sie bei Schlechtwetter oder im Winter gut jagen. Und dann soll es noch eine Luke geben, die in einen Nistkasten führt. In einen Nistkasten allerdings, in dem es zweimal ums Eck geht: In der eigentlichen Bruthöhle soll es wirklich finster sein, dann nehmen Schleiereulen so was auch gut an.

Siegfried und Lara Jakober haben so einen Nistkasten gezimmert. Und jetzt freuen sie sich, wenn sich an der Stadelwand was rührt. Muss ja nicht unbedingt eine Schleiereule sein, könnt ja auch einen Turmfalken interessieren.

Wenn Sie auch einen Dachboden haben oder einen Stadel, den Sie für Eulen zugänglich machen wollen, der Vogelkundler Norbert Pühringer aus Scharnstein



Ein eulenfreundlicher Dachboden: Links das Schlupfloch für die Eulen, rechts der Nistkasten.

hilft Ihnen gerne weiter. Er hat auch den Siegfried Jakober beraten.

Norbert ist Landesleiter Stellvertreter bei Birdlife Oberösterreich: n.puehringer@outlook.at, www.birdlife.at



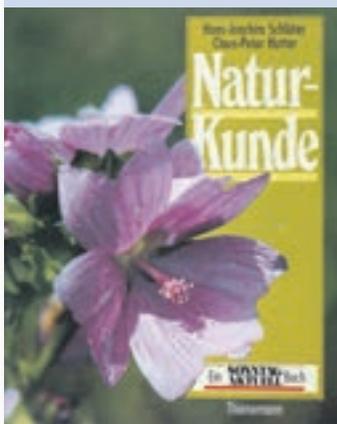
Foto: Norbert Pühringer

Junge Schleiereulen im Nistkasten: Schleiereulen bebrüten ihr Ei ab dem ersten Tag. So schlüpfen die Küken zu unterschiedlichen Zeiten und sind unterschiedlich groß.

Natur-Kunde

Vor fünfunddreißig Jahren ist in einer Hütte in Vorderstoder die Idee entstanden zu einer Artikel-Serie in Süddeutschlands größter Sonntagszeitung. In der Serie Natur-Kunde und dem darauf basierenden Buch geht es darum, der Natur wieder mehr Chancen zu geben – „mehr Natur, weniger Ordnung“ heißt das damals.

Hans Joachim Schlüter, Chefredakteur von „Sonntag Aktuell“ und Claus Peter Hutter, Präsident der Stiftung Europäisches Naturerbe haben einen breiten Bogen gespannt – vom Eulenschutz bis zu den Most-Trinkern, die Streuobstwiesen retten.



Bewusstsein wecken dafür, dass Natur- und Umweltschutz lebenswichtig sind – aber „ohne politischen Fanatismus und ohne erhobenen Zeigefinger“.

Wir probieren das jetzt auch im extra-blick. Und manches von dem, was Schlüter und Hutter vor fünfunddreißig Jahren erträumt haben, ist schon Wirklichkeit geworden

Sein Herz schlägt

Seit vierzig Jahren sitzt Raimund Baumschlager hinterm Steuer eines Rallyeautos. Anlässlich dieses rekordverdächtigen Jubiläums wollte Österreichs erfolgreichster Rallye-Pilot aller Zeiten heuer die komplette Österreichische Meisterschaft fahren. Doch daraus wurde nichts, das Leben des 62-Jährigen hing plötzlich an einem seidenen Faden.

„Ich habe großes Glück, dass ich heute noch da sitz“, sagt Raimund Baumschlager, der mit drei Weltrekorden und zwei Weltpremierer Rallye-Geschichte geschrieben hat. Seine Atemnot hatte der Rallye-Pilot lange als Spätfolge einer relativ glimpflich überstandenen Corona-Infektion Anfang vorigen Jahres abgetan.

Die jährliche Untersuchung, die für die Rallye-Lizenz notwendig ist, brachte schließlich den wahren Grund ans Tageslicht und rettete dem beliebten Motorsportler mit ziemlicher Sicherheit das Leben.

Drei Herzkranzgefäße waren fast völlig verschlossen. Am 10. Februar wurden dem Rosenauer bei einem Eingriff in Wels die Blutgefäße durchgeputzt und drei Stents eingesetzt. Diese Gittergerüste aus Metall sorgen künftig dafür, dass die Blutgefäße offen bleiben.

„Ich fühl mich um Welten besser, bin wieder topfit“, strotzt Raimund Baumschlager nach überstandener Reha nur so vor Tatendrang. „Ich habe das Okay meines Arztes und werde heuer noch bei der einen oder anderen Rallye starten!“

Premiere 1982 bei der „Pyhrn Eisenwurzen“

Begonnen hat alles im Jahr 1982, als der gelernte Betriebschlosser gemeinsam mit Schulfreund Sepp Gösweiner sein Debüt bei der Pyhrn-Eisenwurzen-Rallye feierte. „Als Bub bin ich mit leuchtenden Augen am

Streckenrand gestanden, plötzlich durfte ich selbst gegen meine großen Idole antreten“, erinnert er sich an die Anfänge. „Der Sepp hat seinen privaten Datsun mit Hilfe des Autohauses Bammingner in ein Rallyeauto umgebaut und wir haben uns beim Fahren abgewechselt.“ Mit Gesamtrang 21 feierte das Duo ein beachtliches Rallye-Debüt!

Ein Leben für den Rallye-Sport

Dass das der Beginn der erfolgreichsten Rallye-Karriere aller Zeiten in Österreich sein würde, hätte sich Raimund Baumschlager damals selbst nicht im Traum gedacht. Hier die Eckpfeiler im Rückspiegel:

1985 fährt der „rasende Rosenauer“ auf einem Toyota mit Rang drei bei der Steiermark-Rallye erstmals aufs Siegerpodest.

Beim Ralliesprint in Zeltweg triumphiert Raimund Baumschlager 1986 mit einem Opel Manta 400 erstmals bei einem Staatsmeisterschaftslauf.

Für Schlagzeilen sorgt „Mundl“ bei seinem ersten WM-Start 1988 in San Remo, wo er als Achter mitten in der Weltelite landet. Ein Jahr später rast Baumschlager beim WM-Lauf in Korsika sogar auf Rang fünf.

Österreichs Motorsportler des Jahres 1993

In einem Ford sichert sich der sympathische Rallye-Pilot 1993 nach einem packenden Duell mit Franz Wittmann erstmals die österreichische Meisterschaft. Die Sportjournalisten wählen ihn vor den Formel 1-Stars Gerhard Berger und Karl Wendlinger zu Österreichs Motorsportler des Jahres 1993.

1994 wird Raimund Baumschlager neben dem finnischen Weltstar Ari Vatanen von einem deutschen Team als Werksfahrer für die gesamte Rallye-Weltmeisterschaft engagiert. Der



Nach einem Eingriff am Herzen kann Raimund Baumschlager endlich wieder befreit lachen: „Ich bin topfit und werde heuer noch den einen oder anderen Meisterschaftslauf bestreiten!“



1982 feierten Raimund Baumschlager und Sepp Gösweiner bei der Pyhrn-Eisenwurzen-Rallye in einem Datsun mit Rang 21 ein beachtliches Rallye-Debüt.

fürs Rallye-Fahren

Traum von der ganz großen internationalen Karriere zerplatzt, weil dem Team schon nach zwei WM-Läufen das Geld ausgeht.

Ich konnte mein liebstes Hobby zum Beruf machen, dafür bin ich unendlich dankbar



Raimund hat Glück im Unglück: VW engagiert ihn 1995 als Werksfahrer – von der Rallyepiste verschlägt den Vollblut-Rennfahrer immer mehr auf die Rundstrecke. Mit einem VW W12 sorgt Baumschlager gemeinsam mit anderen Rennfahrern mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 323 km/h über einen Zeitraum von 24 Stunden für einen Weltrekord, der bis heute hält.

Drei Einträge im Buch der Weltrekorde

Es sollte nicht sein letzter Eintrag ins Guinness Buch der Weltrekorde bleiben: Bis 2010 gewinnt der Rallye-Pilot aus Oberösterreich zehnmal hintereinander die nationale Meisterschaft, dieses Kunststück hat vor ihm noch kein Motorsportler der Welt in einem Land zustande gebracht.

Auch die vierzehn Staatsmeistertitel, über die Raimund zwischen 1993 und 2017 jubelt, sind bis heute auf der Welt unerreicht.

Dazu kommen noch zwei Welt-Premieren: Mit dem Golf TDI pilotiert Baumschlager 1996 erstmals bei einem nationalen Rallye-Meisterschaftslauf einen Boliden mit Dieselantrieb. 2021 tritt er als weltweit erster Rallye-Pilot mit einem elektrisch angetriebenen Skoda RE-X1 an.

Unvergessen ist auch sein sechster Platz bei der Safari-Rallye 1998 in Afrika.

Raimund Baumschlager ist nicht nur ein erstklassiger Motorsportler, sondern auch ein erfolgreicher Unternehmer. Mit Martin Lattner und Rudi Neuwirth grün-



Weltpremiere: Bei der Rallye Weiz 2021 pilotierte der 14-fache Staatsmeister erstmals bei einem Meisterschaftslauf ein elektrisch angetriebenes Rallyeauto. Mit dem Skoda Fabia Evo 2 (RE-X1) landete er auf dem ausgezeichneten dritten Platz.

det der leidenschaftliche Feuerwehrmann 2003 die Firma Baumschlager Rallye & Racing GmbH (BRR) mit Sitz in Micheldorf, an der sich auch Abfahrtsweltmeister Hannes Trinkl und Toto Wolf – heute Chef des Mercedes Teams in der Formel 1 – beteiligen.

Auch als Unternehmer erfolgreich unterwegs

Das Ziel, Fahrern das nötige Equipment und Knowhow für Rallye-Einsätze zur Verfügung zu stellen, geht bis heute voll und ganz auf.

Auch dieses Jahr betreut Raimund Baumschlager die deutschen Rallyefahrer Armin Kremer und Albert von Thurn und Taxis bei den WM-Läufen in Tschechien, Deutschland, Slowenien, Sardinien, Portugal, Spanien und Griechenland – „allein im Mai bin ich 24 Tage unterwegs.“

Auch die österreichischen Fahrer Kris Rosenberger, Philipp Kreisel und Gerhard Aigner ver-

trauen bei ihren Meisterschaftseinsätzen auf das Know-how von BRR.

Anlässlich seines 40-jährigen Rallye-Jubiläums möchte der Firmenchef auch selbst wieder in der Meisterschaft Gas geben. „Wenns zeitlich und organisatorisch irgendwie möglich ist, werde ich den einen oder anderen Lauf mit

einem Skoda Fabia Evo 2 bestreiten und dabei jede Sekunde genießen“, freut sich Raimund auf seinen nächsten Einsatz: „Ich habe das große Glück, dass ich mein liebstes Hobby, das Rallyefahren, zu meinem Beruf machen konnte, dafür bin ich unendlich dankbar!“ Infos: www.brr.at

Thomas Sternecker



Weltrekord: Mit einem VW W12 war der Rosenauer abwechselnd mit anderen Piloten über einen Zeitraum von 24 Stunden mit durchschnittlich 323 km/h unterwegs.

Die „Helden des Alltags“ boten Action wie in Hollywood-Filmen

Bereits zum sechsten Mal wurde die Bernegger-Firefighter-Competition am Firmensitz in Molln ausgetragen. Zehn eng mit dem Unternehmen kooperierende Feuerwehren – allesamt aus Standort-Gemeinden der Bernegger GmbH – nahmen daran teil.

Fünf teils recht komplex gestaltete Übungs-Szenarien wurden von jeweils zwei Feuerwehren, die vor Übungsbeginn zusammengelost wurden, abgearbeitet. Im Vordergrund stand nicht die benötigte Zeit, sondern die Qualität der Arbeit, die von einer Fach-Jury beurteilt wurde.

Steyrling und Neukematen hatten die Nase vorne

Als Sieger in der Punktwertung gingen die Feuerwehren Neukematen und Steyrling hervor – sie freuten sich ebenso wie die anderen Feuerwehren aus Ternberg, Haid bei Mauthausen, Leonstein, Neuhofen an der Krems, Grünburg, Hargelsberg, Spital am Pyhrn, und Molln über ein attraktives Preisgeld der Bernegger GmbH.

Denn Gewinner waren sie alle: Komplexe Szenarien gefahrlos abarbeiten, Feedback von anerkannten Instruktoren, beim Zusehen von anderen lernen und der

Austausch beim gemütlichen Ausklang machten den Tag für alle Feuerwehren höchst erfolgreich.

Auch das Rahmenprogramm mit Indoor-Hüpfburg, der größten überdachten Sandkiste des Steyrtals, der Bernegger Foto-Box sowie einem reichhaltigen kulinarischen Angebot aus der Bernegger-Küche konnte sich mehr als sehen lassen.

Bei den Mitmach-Stationen der Mollner Feuerwehren konnten sich Klein und Groß am Strahlrohr und mit hydraulischem Rettungsgerät versuchen und eine Runde im Feuerwehrfahrzeug am Werksgelände drehen.

Die langjährige Zusammenarbeit zwischen der Bernegger GmbH, die einen perfekten Rahmen am Werksgelände Molln bot, mit der Feuerwehr Molln, die für die Ausarbeitung, den Aufbau und die Durchführung der Übungs- und Mitmachstationen verantwortlich war, lässt mit Vorfreude auf die nächste Firefighter-Competition blicken.

„Die Feuerwehren leisten tolle Arbeit und unterstützen uns bestmöglich an unseren zahlreichen Standorten. Mit dieser Veranstaltung möchten wir ihnen etwas zurückgeben“, bedankte sich Firmenchef Kurt Bernegger.



Verkehrsunfall – eingeklemmte Person in PKW unter der Ladung eines LKW begraben, so lautete die Aufgabenstellung bei dieser Station. Hunderte Besucher konnten den Feuerwehren bei ihren Einsätzen live über die Schulter schauen und waren begeistert.



Behutsam und fachgerecht wurden die „Opfer“ von den Florianijüngern aus dem Gefahrenbereich geborgen.



Staunten über die Leistungen der Florianijünger: v.l. Steinbachs Bürgermeister und OÖVP-Klubobmann Christian Dörfel, Firmenchef Kurt Bernegger, Abschnittskommandant Robert Mayrhofer und Grünburgs Bürgermeister Gerald Augustin.



Ebenfalls bei der Firefighter-Competition dabei: v.l. Mollns Bürgermeister Andreas Rußmann, Armin Steiner, Kommandant der FF Molln, Landesfeuerwehrkommandant Robert Mayer, Prokurist Kurt Bernegger und Stefan Patzl, Kommandant der FF Spital am Pyhrn.